

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich



Pädagogik & Hochschulinstitut Verlag · Graf-Adolf-Str. 64 · 40210 Düsseldorf · Foto: Fotolia

Die große Unruhe:

ADHS

3 Aufgespießt

Im Tal der Ahnungslosen.
Oder: Wie uns Statistiken
an der Nase herumführen

4 Im Brennpunkt

didacta 2015:
Bildung boomt

13 Dossier

Schulleitung –
der ungeliebte Job

24 MundgeRecht

Zur Entfristung
befristeter
Arbeitsverhältnisse

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'*lehrer nrw*' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 15
vom 1. Oktober 2014

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Foto: Fotolia

Schulleitung – der ungeliebte Job: Warum man die Herausforderung annehmen sollte

Seite 13-16

	AUFGESPIESST Brigitte Balbach: Im Tal der Ahnungslosen Oder: Wie uns Statistiken an der Nase herumführen	3		SCHULE & POLITIK Ulrich Gräler: Höchste Zeit für L-EGO Hardi Gruner: Das Gerücht <i>lehrer nrw</i> erweitert Rechtsberatung	17 18 19
	IM BRENNPUNKT Ulrich Brambach: <i>didacta 2015</i> : Bildung boomt	4		SENIOREN Über den Dächern von Köln Fotos optimieren mit 'Photoshop' Besichtigung der Möhnetalsperre	22 22 22
	JUNGE LEHRER Ingo Lürbke: Das Praxissemester	6		ANGESPITZT Der Bock als Gärtner	23
	FORUM ADHS – löst Methylphenidat das Problem?	6		MUNDGERECHT Michael König: Zur Entfristung befristeter Arbeitsverhältnisse	24
	MAGAZIN Vertretungsreserve gegen Unterrichtsausfall Übersicht über die nächsten Lehrerräteschulungen	9 9		ÜBER DEN TELLERRAND Heribert Brabeck: Männer drängen zur Tafel – in Österreich	26
	TITEL Frank Görgens: Herausforderung ADHS Despina Kosmidou: Eltern sind dreifach belastet	10 12		HIRNJOGGING Jutta May: Kreuzworträtsel & Sudoku	27
	DOSSIER Winfried Holzapfel: Schulleitung – der ungeliebte Job Warum man die Herausforderung annehmen sollte	13			

Im Tal der Ahnungslosen

Oder: Wie uns Statistiken an der Nase herumführen



von BRIGITTE BALBACH

Seit 1990 bin ich Mitglied in Personalräten, seit 1976 Mitglied unseres Verbandes. Was kann mich schulpolitisch da noch überraschen?! Ich bin eigentlich schon durch alle bürokratischen Untiefen gelaufen und habe das Heer von Ahnungslosen nach kämpferischen und kritischen Mitstreitern für eine gute Schule und guten Unterricht mehrfach durchforstet. Manchmal mit Erfolg. Heureka!

Meine Erkenntnis jahrzehntelanger Beobachtung und Mitwirkung im Schulwesen: Die Qualität nimmt ab – und an anderer Stelle zu. Hört sich ziemlich abgeklärt an, was?! Ist es nicht – eher genervt. Nehmen wir mal die Lehrerbildung: Heute sind mehr Praxisanteile in der Lehrerbildung zu finden – eine unserer langjährigen Forderungen wurde damit erfüllt. Leider senkt sich dafür jedoch der Anteil des Fachwissens in der Lehrerbildung – das monieren wir jetzt. Gleiches gilt für Themen wie Qualitätsanalyse (Welcher Qualitätsbegriff wird denn da vorgegeben?), Pädagogische Freiheit (Lehrer oder Lernbegleiter?), Schulleiterausbildung (Sollen wir uns Coaching leisten?), um einige noch konkret zu nennen. Die Öffentlichkeit interessiert sich nur marginal für diese wesentlichen Entwicklungen. Sie diskutiert lieber mit Inbrunst über Streiks von Lehrern, Transparenz von Noten und – am lautesten – über Unterrichtsausfall. Da können ja auch alle mitreden.

» Unterrichtsausfall zwischen Realität und Statistik

In der letzten Woche waren landesweit die Zeitungen mit letzterem Thema voll. Schon im Sommer 2014 hatte die Opposition im Landtag darüber diskutiert und die Ministerin aufgefordert,

die Zahlen zu Ausfallstunden aus den Schulen offen zu legen. Mit Konsequenzen, wie wir heute wissen: In diesem Schuljahr sinkt der Unterrichtsausfall auf 1,7 Prozent; das meldet die Ministerin in einer Pressekonferenz Ende Februar 2015. Sie führt weiter aus: »Das Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW (MSW) hatte seit 2001 über Stichprobenuntersuchungen ... die Unterrichtssituation an allgemeinbildenden öffentlichen Schulen erhoben. Die letzte landesweite Erhebung betraf das Schuljahr 2009/10 und wurde im Juni 2011 veröffentlicht.« Die Ministerin begründet im Weiteren: »Die Wahrnehmung von Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern vor Ort wich jedoch vielfach von den Ergebnissen der Unterrichtsausfallstatistik des MSW ab.« Ach! Auch der Landesrechnungshof, so gab sie zu, kam zu anderen Ergebnissen. Nee! Damals gab es eine Diskrepanz zwischen dem Ergebnis des Landesrechnungshofes von 5,8 Prozent Ausfall für das Schuljahr 2008/09 und den Berechnungen des MSW von nur 2,3 Prozent. Huii!

» Und noch ein Gutachten

Wegen dieser Unklarheit wurde die Erhebung ausgesetzt. (Wollte sich wohl keiner blamieren?!) Danach sollte alles anders werden. Und wie macht man das als Politiker? Genau – Sie haben es sicher geahnt: »Aufgrund der hohen Bedeutung, welche die Landesregierung dem Thema Unterrichtsausfall beimisst, hat das MSW externe Unterstützung zu Rate gezogen und ein wissenschaftliches Gutachten in Auftrag gegeben, welches Aufschluss über die Frage geben sollte, ob ein neues Untersuchungsdesign mit vertretbarem Aufwand für Schule und Schulaufsicht durchgeführt werden kann.« Der Text stammt aus den →



Materialien zur Pressekonferenz der Ministerin. Einfach Klasse!

Die Stichprobe des MSW betraf die 38. und 39. Kalenderwoche 2014/15; sechs Schulformen wurden dabei berücksichtigt. »Realschulen sind am stärksten betroffen« (2,9 Prozent) konnten wir am 27. Februar in der *Rheinischen Post* lesen. Die FDP urteilte: »Frau Löhrmann hat die Hände in den Schoß gelegt und sich gezielt hinter einem strittigen Gutachten versteckt, statt eine sachgerechte Analyse vorzunehmen.« Die Opposition (CDU und FDP) forderte eine zeitgemäße Software für die Schulen, damit eine schulscharfe Erhebung möglich sei. Elternvertreter warnten vor Schummeleien bei der Erfassung von Ausfallstunden, indem zum Beispiel EVA als Unterricht gewertet wurde.

» Vertretungsreserve statt Statistik-Aktionismus

Die Statistik hält einer öffentlichen Diskussion offenbar nicht Stand. Die Vorgaben zu einer solchen statistischen Erfassung sind nicht klar und eindeutig, geschweige denn abgestimmt. Das Gutachten ist nicht zielführend. Wie auch? Hier zeigt sich wieder einmal, dass purer Aktionismus nichts bringt. Was passiert eigentlich, wenn alle Forderungen der Öffentlichkeit erfüllt würden? Wie zielführend wären denn eine saubere Analyse, eine ehrliche und offene Statistik, klare Auswertungskriterien auch für Schulen im Auflösungsprozess, eine Berücksichtigung der Altersstruktur im Lehrerbereich, eine Betrachtung unterschiedlicher Pflichtstundenzahlen in den einzelnen Schulformen und die Auswertung des Arbeitsplatzes der Lehrkräfte in den verschiedenen Arbeitsbereichen? Was passierte denn nach der Erhebung der Ausfallstunden? Darüber hat leider kein Mensch ein Wort verloren – außer wir Lehrer selbst. Und wir sind uns eigentlich alle einig: Eine ausreichende Vertretungsreserve muss her, die zwischen sechs und zehn Prozent liegt.

Dann ist das Problem weitgehend gelöst. Flexible Mittel kann eine Schule erst nach vier Wochen beantragen – und was ist bis dahin? Systemisch 'verordneter' Unterrichtsausfall in seiner reinsten Form. Um unsere Lösung zu realisieren, brauchen wir keine Statistik, keine systemische Erfassung von Ausfallstunden, keine wissenschaftlichen Gutachten, keine neue Software an Schulen. Wir brauchen nur mehr Unterrichtsstunden, die uns in unserer Schule täglich zum flexiblen Gebrauch zur Verfügung gestellt werden.

» Wenn die Statistik vorliegt, ist der Unterricht schon ausgefallen

Das Geld für Gutachter, Studien, statistische Erfassungen und neue Software könnte gebündelt allen Schulen zugutekommen in Form eines Stundenkontingentes zur Beseitigung von Unterrichtsausfall. Den Schnickschnack drum herum sollten wir uns sparen! Vorrangiges Ziel darf systemisch gesehen nicht die statistische Erhebung von Ausfallstunden sein, sondern die Vermeidung von Unterrichtsausfall. Und da helfen keine Statistiken. Wenn die Statistik vorliegt, ist der Unterricht schon ausgefallen. Prävention ist hier das Zauberwort.

Eigentlich sollte mich dieser Sturm im Wasserglas nicht wirklich überraschen; bei anderen Themen läuft es ja ähnlich ab. Checklisten, Fragebögen, Erhebungen an Schulen finden durchaus statt – leider meist ohne nennenswerte Konsequenzen. Das ist Fakt!

Und Fakt ist auch – dass wir Lehrkräfte den Schlüssel zur Veränderung für Probleme im System Schule kennen. Meist fragt uns keiner. Oder es ist zu teuer. Leider scheint für fragwürdige Gutachten und Erhebungen immer Geld da zu sein. Das überrascht mich immer wieder neu!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des Lehrerverbandes NRW – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

didacta 2015:

Bildung boomt

Die *didacta*, die Leitmesse der Bildungsbranche, gastierte vom 24. bis 28. Februar in Hannover. Über 72.000 Besucher informierten sich über die neuesten Trends im Schul- und Bildungswesen. Die Schwerpunktthemen: digitale Bildung, Inklusion und Lehrermangel.



von ULRICH BRAMBACH

didacta, das bedeutet Bildungsangebote für jedes Lebensalter. In Zahlen: 750 Aussteller aus 35 Ländern präsentieren sich auf dem Bildungsgipfel im Flachland, dazu gab es rund 1.500 Sonderveranstaltungen: Foren, auf denen die verschiedenen Bildungskonzepte zur Diskussion gestellt werden.

» Das Ende der Kreidezeit

Wer kennt die Bilder nicht? Menschen allen Alters, bepackt mit Tüten und Taschen, Luftballons am Handgelenk, Tücher umgebunden und Sticker an der Kleidung, eilen über das Messengelände von Halle zu Halle, von Stand zu Stand. Die jüngeren Besucher tragen zumeist die übergroßen Taschen, in denen die Materialien für die vorschulische Erziehung gesammelt werden. Lehrerinnen und Lehrer sieht man eher mit Trolleys, die sie hinter sich herziehen, um den Wust an Unterrichtsmaterial (hauptsächlich Papier) und so manches Werbegeschenk unterbringen zu können. Auf den ersten Blick scheint in den vergangenen zwanzig Jahren alles beim Alten geblieben zu sein. Ein zweiter Blick zeigt allerdings deutliche Veränderungen. An einigen Ständen beherrschen übergroße Bildschirme,



Über 72.000 Besucher strömten bei der *didacta* in Hannover durch die Messehallen, um sich über aktuelle Entwicklungen auf dem Schul- und Bildungssektor zu informieren.

Projektionswände, interaktive Displays und Tafelsysteme das Bild. Die Kreidezeit scheint passé. 'Digitalisierung' ist das Zauberwort.

Die Eröffnung der *didacta* erfolgt traditionsgemäß durch den Präsidenten des *didacta* Verbandes der Bildungswirtschaft, Prof. Dr. Wassilios Fthenakis, sowie die Kultusministerin des Gastgeberlandes, in diesem Fall Frauke Heiligenstadt, und die Bundesbildungsministerin Johanna Wanka.

» Es herrscht Professionalisierungsbedarf – auch bei der Vergütung

Die Schwerpunktthemen in diesem Jahr: Digitale Bildung, Inklusion und Lehrermangel werden bei den Begrüßungsansprachen thematisiert und unterschiedlich akzentuiert. Wohltuend ist die einhellige Wertschätzung der 'vielen engagierten Fach- und Lehrkräfte', die sich tagtäglich unter großen Anstrengungen mit hoher Motivation und Kompetenz für die Kinder und Jugendlichen einsetzen. Das ist noch immer nicht selbstverständlich! Die zu großen Bildungsunterschiede zwischen den verschiedenen Sozialschichten machen zu schaffen, sie können noch nicht relevant verringert werden. So schlägt Prof. Fthenakis vor, die sechzehn verschiedenen Bildungspläne

der einzelnen Bundesländer entsprechend internationaler Standards zu vereinheitlichen und den Bildungsföderalismus auf die Umsetzung dieser Standards zu beschränken. Außerdem sieht er angesichts des Lehrermangels durch zu erwartende hohe Pensionierungszahlen Professionalisierungsbedarf der Pädagogen mit allen Konsequenzen. Das bedeutet auch bei der Vergütung ein Niveau, das die bestmöglichen Pädagogen für die Schulen gewinnen kann. Die Arbeitgeberseite der Länderverhandlungspartner sollte das bei den zur Zeit stattfindenden Tarifeinsetzungen berücksichtigen! Bei der Finanzierung der Bildung hat die Bundesrepublik ihr 2008 auf dem Bildungsgipfel in Dresden formuliertes Ziel, ab 2015 zehn Prozent des Bundesinlandsproduktes in die Bildung zu investieren, noch lange nicht erreicht. Aktuell liegen wir noch unter dem OECD Durchschnitt!

» Digitale Revolution im Klassenzimmer

Eine besondere Herausforderung für die Schulen stellt die Digitalisierung aller Lebensbereiche dar. Neuen Entwicklungen nachgehen, digitale Lehrmedien via Internet in den Klassen ermöglichen, Lernräume gestalten, in denen Kinder Freude am Lernen haben, virtu-

elle Welten erschließen und bewerten können, kurz: die digitale Revolution in den Klassenzimmern vorantreiben, ist nötig, um mithalten zu können.

International befindet sich Deutschland nämlich gemäß der ICILS Studie (International Computer and Information Literacy Study) 2013 nur im mittleren Bereich der Rangliste der Länder. Auch wenn Kinder und Jugendliche in einer von neuen Medien geprägten Umwelt aufwachsen, bedeutet das noch nicht, dass sie über ausreichend Kompetenzen in den Technologien verfügen. Außerdem zeigen sich in diesen Bereichen deutliche Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, zulasten der Jungen. Auch die Benachteiligung der unteren und mittleren sozialen Schichten zeigen die Befunde. In der Ausstattung der Klassenräume mit unterrichtsrelevanten Technologien zeigen sich erhebliche Defizite. Hinzu kommt, dass die Lehrerausbildung sowie die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften weit hinter dem Bedarf zurückbleibt. Das sind überdeutliche Hinweise, die schnelles Handeln verlangen!

Die Politik ist gefordert. In Sonntagsreden wird die Notwendigkeit einer Qualitätsoffensive stets von allen Parteien betont, ohne dass Konsequenzen folgen. Die *didacta* sollte wieder einmal Anlass sein und Anstoß geben, Geld in die Hand zu nehmen und die notwendigen Maßnahmen umzusetzen.

Falls Sie die *didacta* in Hannover verpasst haben sollten: Die nächste Auflage der Bildungsmesse findet vom 16. bis 20. Februar 2016 in Köln statt.



Ulrich Brambach ist Schatzmeister des Lehrers nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Debeka Versichern und Bausparen

Debeka Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit – von Beamten für Beamte gegründet

Das Geheimnis des Erfolges liegt darin, den Standpunkt des anderen zu verstehen. 1905 wurde die Debeka Krankenversicherung von Beamten für Beamte gegründet. Wir kennen den Bedarf und haben darauf unseren leistungsfähigen und kostengünstigen Versicherungsschutz für Sie abgestimmt. Nicht nur führende Wirtschafts- und Verbrauchermagazine, sondern insbesondere unsere Mitglieder bestätigen uns immer wieder die hervorragende Qualität unserer Produkte.

Profitieren auch Sie von unserer Leistungsstärke.

Landesgeschäftsstellen in Nordrhein-Westfalen
44135 Dortmund
Telefon (02 31) 61 01 - 0
40210 Düsseldorf
Telefon (02 11) 1 67 06 - 0
45894 Gelsenkirchen
Telefon (02 09) 38 64 69 - 0
50667 Köln
Telefon (02 21) 20 86 - 0
48136 Münster
Telefon (02 51) 48 31 - 0
www.debeka.de



Debeka
anders als andere

Das Praxissemester

Das neue Praxissemester soll Lehramtsstudenten auf den Lernort Schule vorbereiten. Es sind allerdings noch einige Stellschrauben zu drehen, damit dieses neue Element in der Lehrerausbildung nicht zum 'Referendariat light' verkümmert.

Seit dem 17. Februar 2015 begegnet man in den Lehrerzimmern in Nordrhein-Westfalen einem neuen Personenkreis: den Praxissemesterstudenten. Diese Studenten befinden sich in ihrem Masterstudium und müssen nach dem Lehrerausbildungsgesetz von 2009 ein so genanntes Praxissemester absolvieren. Im Bereich der Bezirksregierung Münster zum Beispiel sind das dreihundert Studenten,

die auf 145 Schulen verteilt wurden und nun in fünf Monaten einen Einblick in den Lehrerberuf bekommen sollen. Künftig werden es mehr als 1.500 Studierende pro Jahr sein. Die Bezirksregierung spricht hier von einer »großen logistischen Aufgabe«. Für die Verteilung der Studierenden wurde ein landesweites Onlineverfahren zur Vergabe der Praktikumsplätze (PVP) entwickelt.

Für viele Studierende ist das Praxissemester auch eine finanzielle Herausforderung. In einigen Fällen mussten Studierende gar einen Kredit aufnehmen, um das Praxissemester zu finanzieren.



Foto: Fotolia/lalululala

INFO

Das Rahmenkonzept mit detaillierten Informationen kann man im Internet abrufen unter: www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Lehramtsstudium/Reform-der-Lehrerausbildung/Wege-der-Reform/Endfassung_Rahmenkonzept_Praxissemester_14042010.pdf

» Vorbereitung auf den Lernort Schule

Ziel des Praxissemesters ist die Vorbereitung der Studierenden auf den Lernort Schule. Diese soll durch wichtige Lernerfahrungen erfolgen, die die Studenten im Rahmen von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben machen. Insgesamt sind sie in der Regel 250 Stunden in der Schule anwesend. Davon geben sie siebzig Unterrichtsstunden in ihren Fächern. Auch an Beratungsgesprächen sollen sie teilnehmen. Dabei ist eine forschende Grundhaltung konstitutiv. Drei Einrichtungen sollen dafür Hand in Hand arbeiten: Die Hochschule, das Zentrum für Schulpraktische Lehrerausbildung und die Schulen. Diese Verzahnung wird als neues Kapitel in der Lehrerausbildung gesehen und weckt hohe Erwartungen hinsichtlich der Praxisorientierung. Es bleibt abzuwarten, wie dieser erste Durchgang gelingt. Der nächste beginnt am 15. September 2015.

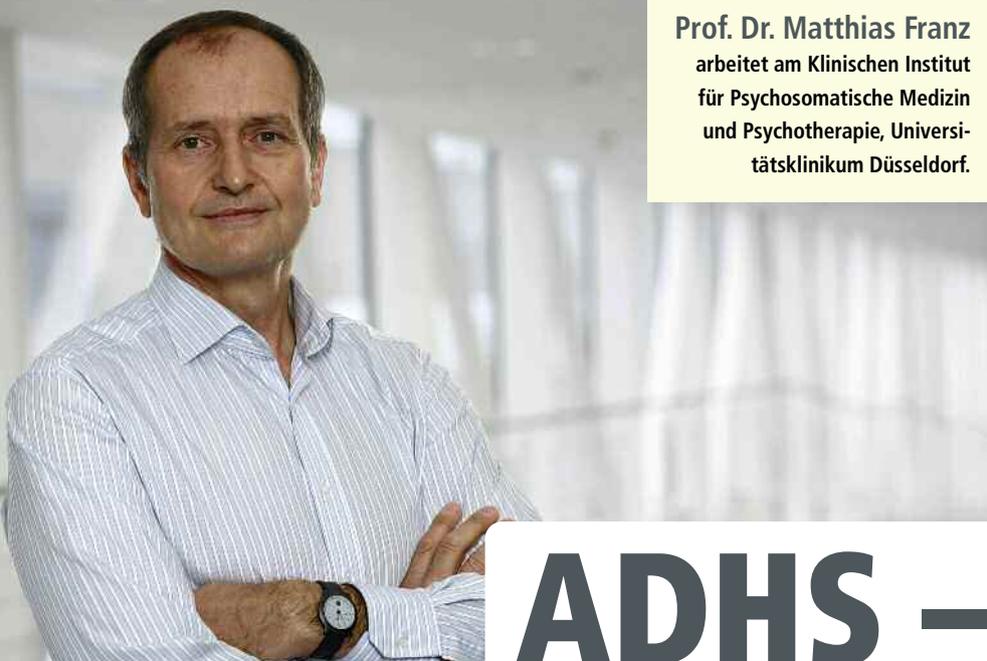
» Kredit fürs Praxissemester?

Kritisch anzumerken ist die finanzielle Situation der Studierenden. Sie erhalten keine Fahrtkostenerstattung, keine Aufwandsentschädigung, und viele werden Probleme bekommen, Nebenjob und Praxissemester miteinander zu vereinbaren. Schon im Vorfeld berichten Studierende, dass sie einen Kredit aufnehmen müssen, um das Praxissemester zu finanzieren.

Denkt man nun an die Verkürzung des Referendariats auf 1,5 Jahre und die jetzt beginnende fünfmonatige Praxissemesterzeit, kann man befürchten, dass hier ein 'Referendariat light' entsteht, bei dem ein Teil der Kosten von Studierenden getragen wird. Hier gibt es unbedingt noch Verbesserungsbedarf. Erste Veränderungen sind bereits jetzt absehbar. So wird im nächsten Durchgang im Bereich der Bezirksregierung Münster nur noch ein Praxissemesterstudierender pro Schule zugewiesen.

Ingo Lürbke

Prof. Dr. Matthias Franz
arbeitet am Klinischen Institut
für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Universi-
tätsklinikum Düsseldorf.



ADHS – löst Methylphenidat das Problem?

**Ist Ritalin die Lösung für Kinder mit ADHS-Symptomen?
Ein Gastkommentar von Prof. Dr. Matthias Franz.**

ADHS hat genetische, biologische und psychosoziale Ursachen. Aus bindungstheoretischer Sicht spielt auch eine beeinträchtigte affektregulierte Interaktion zwischen Bezugspersonen und Kind eine Rolle. Diesem differenzierten Krankheitsmodell entsprechen multimodale Therapieangebote aus gezielter Beratung, verhaltensorientierten Interventionsprogrammen, psychotherapeutischen Angeboten bis hin zu Medikamenten. Es existiert sicherlich eine Kerngruppe von Kindern, die von der Gabe von Methylphenidat profitiert. Diese Substanz kompensiert vermutlich Überempfindlichkeit neuronaler Botenstoffsysteme im kindlichen Gehirn und macht das Kind so weniger anfällig für familiäre und schulische Belastungen.

» Enorme Verordnungsmengen

Aber angesichts

- einer in Deutschland in den letzten Jahren enorm gewachsenen jährlichen Verord-

nungsmenge von derzeit knapp zwei Tonnen Methylphenidat,

- der unklaren Datenlage hinsichtlich der möglichen Langzeitwirkungen,
- einer in der Praxis auch nach unzureichender Diagnostik erfolgenden Medikamentengabe
- und einer in Deutschland regional dramatisch schwankenden Verschreibungshäufigkeit

stellt sich die Frage, ob nicht der Trend zur pharmakologischen Medikalisierung von ADHS eine individualisierende Delegation einer auch gesellschaftspolitisch wahrzunehmenden Verantwortung für belastende soziale Konstellationen und konflikthafte Familienverhältnisse – letztlich auf Kosten der betroffenen Kinder – darstellt. Bindungsforscher und Psychoanalytiker kritisieren schon länger eine unzureichende Berücksichtigung der affektgesteuerten Interaktion zwischen Bezugsperson und Kind. Es stellt sich deshalb auch die Frage, ob für

die betroffenen Kinder, ihre Eltern, Erzieher und Lehrer nicht zusätzlich zu den primär verhaltensorientierten auch bindungstheoretisch fundierte Unterstützungsangebote entwickelt und bereit gestellt werden sollten.

» Bindungsqualität verbessern

Aufgrund empirischer Studien ist eine unsichere Eltern-Kind-Bindung mit der Entstehung und Aufrechterhaltung der ADHS assoziiert. Es erscheint daher sinnvoll, Maßnahmen zur Verbesserung der Bindungsqualität zwischen Bezugspersonen und Kindern als einen Bestandteil der Therapie in Betracht zu ziehen. Hierbei sollten auch Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer mit einbezogen werden. Bindungs-Aspekte werden in Kitas und Grundschulen noch zu wenig berücksichtigt. Bildungspolitiker und Lehrer müssten hier umdenken und angesichts überforderter Familien ihre lernzielorientierte pädagogische Haltung um eine auch beziehungsorientierte empathische Perspektive auf das Erleben des Kindes und dessen Familiensituation ergänzen.

Derzeit laufen in Deutschland die ersten bindungstheoretisch fundierten Interventionsstudien, in denen die Stärkung der emotionalen Interaktion zwischen Bezugspersonen und Kind und die Verbesserung der Feinfühligkeit der Bezugspersonen für die Affektsignale und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt steht. Auch das von uns entwickelte Eltern-Fachkräfte-Training NEFTA (www.adhs-neuss.de/NEFTA.html) engagiert sich in diese Richtung. Eine erste Machbarkeitsstudie unter naturalistischen Bedingungen belegte den großen Bedarf nach einem solchen Programm.

■ **Beamtendarlehen ab 10.000 € - 120.000 €**
■ **Extra günstig vom Spezialisten**
■ **Umschuldung: Raten bis 50% senken**
■ **Baufinanzierungen günstig bis 120%**
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 35 Jahren.



Deutschlands günstigster Autokredit
3,14% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 36 bis 120 Monate
Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 30.000 €, Lfz. 36 Monate, 3,14% eff. Jahreszins, fester Sollzins 3,10% p.a., Rate 874,- €, Gesamtkosten 31.454,90 €

www.Autokredit.center

AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de

Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte o.D. / Berufssoldaten / Akademiker
Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 3,88%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 544,73 €, eff. Jahreszins 3,96%, Bruttobetrag 45.757,09 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung, Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Mobilkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldsicherung.



Fotos: PIXELION/EV/Fotolia

Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!

Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit *lehrernrw* ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

Wenn Sie drei neue Mitglieder* werben können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/ Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

Machen Sie mit bei der großen *lehrernrw* Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für *lehrernrw* begeistern können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/ Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Die Mitglieder-
Werbeaktion läuft
vom 1. April 2015
bis zum
1. April 2016.

lehrernrw

Informationen gibt es über die *lehrernrw*-Geschäftsstelle,
☎ 02 11 / 164 09 71 ✉ info@lehrernrw.de

Vertretungsreserve gegen Unterrichtsausfall

Schulministerin Sylvia Löhrmann hat auf einer Pressekonferenz am 25. Februar verkündet, dass der Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts im Schuljahr 2014/15 nur 1,7 Prozent betragen hat. Das sind 0,7 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Untersuchung im Schuljahr 2009/10. Dies ergab eine zweiwöchige Stichprobenuntersuchung vom 15. bis 26. September 2014, an der 770 zufällig ausgewählte Schulen teilgenommen haben.

An der Aussagekraft der Untersuchung und an ihren Ergebnissen gab es deutliche Kritik seitens der Opposition und auch von mehreren Eltern- und Lehrerverbänden. Aus Sicht von *lehrer nrw* ist die Diskussion über die richtigen Instrumente zur Erhebung von Unterrichtsausfall nicht zielführend. Denn wenn die Statistik vorliegt, ist der Unterricht schon ausgefallen. Ziel muss die Vermeidung

von Unterrichtsausfall sein. Dabei helfen keine Statistiken, sagt Brigitte Balbach, Vorsitzende von *lehrer nrw*: »Was wir brauchen, ist eine ausreichende Vertretungsreserve an den Schulen, die kurzfristige Ausfälle unkompliziert aufhängt. Das könnten die Schulen dann problemlos selbst organisieren. Schulministerin Sylvia Löhrmann propagiert

unermüdlich die Eigenverantwortlichkeit der Schulen. Hier wäre eine gute Möglichkeit, den Worten Taten folgen zu lassen.« Das setzt allerdings voraus, dass die Landesregierung bereit wäre, für eine solche Vertretungsreserve ausreichend Stellen zu schaffen. Eine leistungsfähige Vertretungsreserve müsste bei sechs bis zehn Prozent liegen.

Foto: Fotolia/Stefan Merkle



INFO

www.lehrernrw.de

Übersicht über die nächsten Lehrerräteschulungen

Schulleiterfortbildung	Mittwoch, 15. April 2015, 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Düsseldorf	FFFZ Hotel Kaiserswerther Straße 450 40474 Düsseldorf
Lehrerräteschulung – Aufbau-seminar I (Reg. Bez. Münster)	Montag, 27. April 2015, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Greven	Anne-Frank-Realschule Im Deipen Brook 20 48268 Greven
Lehrerräteschulung – Aufbau-seminar II (Reg. Bez. Münster)	Montag, 11. Mai 2015, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Greven	Anne-Frank-Realschule Im Deipen Brook 20 48268 Greven
Lehrerräteschulung – Aufbau-seminar II (Reg. Bez. Düsseldorf)	Dienstag, 19. Mai 2015, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Raum Ratingen/ Düsseldorf	Wird noch bekannt gegeben
Lehrerräteschulung – Aufbau-seminar III (Reg. Bez. Köln)	Dienstag, 2. Juni 2015, 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Köln	Theodor-Heuss-Realschule Euskirchener Straße 50 50935 Köln

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **IDBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-Innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- ✓ Ihr persönlicher Vorsorge-Check online

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de
oder Telefon 0800 166 55 94.



Jetzt Vorsorge-Check machen



Ein Unternehmen der AXA Gruppe



Herausforderung ADHS

In Deutschland werden pro Jahr knapp zwei Tonnen Methylphenidat – auch bekannt als Ritalin – verordnet, um Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zu behandeln (siehe hierzu den Gastbeitrag von Prof. Dr. Matthias Franz auf Seite 7). Jenseits des Medikaments gibt es jedoch unterrichtliche Maßnahmen, die Kinder mit ADHS-Symptomen unterstützen können.



von **FRANK GÖRGENS**

Aufmerksamkeitseingeschränkte, hyperaktive Jugendliche haben ein 'buntes', breit gefächertes Verhaltensrepertoire. Zum einen nehmen diese Jugendlichen schnell Kontakt zu anderen Menschen auf, gehen gezielt auf Neue und Neues zu und überzeugen durch Charme und Unkonventionalität. Fremde sind von ihnen auf den ersten Blick begeistert. Eine Stärke dieser Schülerinnen

und Schüler ist ihre Kreativität und die Fähigkeit, originelle Lösungen zu produzieren. Sie fallen auf durch eloquente Geschichten und Aufsätze, durch technische Konstruktionen, die oftmals nicht fertig werden. Viele haben einen besonderen Sprachwitz (der bisweilen stört), sie können Situationen scharf analysieren und beschreiben (und damit ungesteuert herausplatzen und für Peinlichkeiten sorgen), sie können musisch begabt sein, wenn sie es schaffen, pünktlich zu sein und sich an die Rolle zu halten.

» In die Außenseiterrolle gedrängt

Durch Clownverhalten und fehlende Anpassung können sie schnell zu Außenseitern werden. Kommt noch Leistungsversagen und Ablehnung durch den Lehrer hinzu, finden sie keinen Rückhalt in der Klassengemeinschaft und werden isoliert. Diese Jugendlichen sind stark abhängig von persönlichen Beziehungen. Sie suchen eine Person zum Anlehnen, das kann auch die Lehrerin oder der Lehrer sein. Dadurch binden Sie Aufmerksamkeit und viel Zeit der Lehrkräfte. Sie beanspruchen diese auch emotional sehr stark: Bei Zuneigung und gutem Verhältnis suchen sie immer wieder Nähe, Extragespräche und besondere Zuwendung. Bei Abneigung provozieren und fordern sie die Lehrer ständig heraus.

Aufgrund einer kurzen Aufmerksamkeitsspanne tun sich die Schülerinnen und Schüler schwer mit Aufgaben, die einen längeren zeitlichen Rahmen benötigen. Finden sie die Motivation für die Aufgabe, so entstehen auch ganz hervorragende Arbeitsergebnisse. Aufgaben, bei denen viele Daten im Arbeitsgedächtnis zu behalten sind, gelingen zu-



Foto: Fotolia/diana

Helfen nur Pillen gegen ADHS?
Im Unterrichts-Alltag haben Lehrkräfte verschiedene Möglichkeiten, ADHS-Kinder mit pädagogischen Mitteln zu unterstützen.

meist nicht so gut. Das Arbeitsverhalten generell unterliegt starken Schwankungen: Einmal gelingt eine sehr gute Arbeit, ein anderes Mal gelingt keinerlei Arbeitsergebnis bei einer vergleichbaren Aufgabenstellung. Derartige Beobachtungen können zu dem Schluss verleiten: »Er/sie kann doch, wenn er/sie will!«

» Belastung für die Gesamtgruppe

Zu 'erkennen' sind diese Kinder auch daran, dass sie mit dem Stuhl wippen, sie bewegen sich auf dem Tisch hin und her oder fallen vom Stuhl. Sie sind bewegungsunruhig, aber zugleich bewegungsungeschickt. Sie werfen mit dem Ellenbogen etwas um, während sie zeitgleich etwas anders aufheben wollen. Sie machen beim Abschreiben von der Tafel mehr Fehler als in einem Diktat. Sie schlagen das falsche Buch auf der falschen Seite auf und finden das richtige dann, wenn andere Kinder bereits ins Heft schreiben. Sie können wichtige Geräusche nicht von Nebengeräuschen trennen. Beim Schreiben können Sie sich nicht an den Linien orientieren. Nicht selten bewegen diesen Schülerinnen und Schüler beim Schreiben den Mund oder die freie Hand. Kurzum: Sie sind stark in einer

zentrierten Wahrnehmung bzw. in einer fokussierten Aufmerksamkeit eingeschränkt. Eine Liste mit solchen Erkennungszeichen ließe sich noch deutlich erweitern, und es wird daran deutlich, dass ein Kind, bei dem nur einige, wenige dieser Merkmale zutreffen, oftmals einen inneren Stress im Umgang mit sich selbst hat und zum anderen eine herausfordernde Belastung für die Gesamtgruppe sein kann.

» Wodurch und wie kann ich als Lehrer unterstützen?

Das vorrangige Ziel des Lehrers im Umgang mit diesen Kindern wird sein, Hilfen zur Fokussierung und Zentrierung der Aufmerksamkeit der Schülerin/des Schülers zu geben. Dies kann umso besser gelingen, je mehr die Beziehungsebene ausgebaut ist.

Dabei gilt grundsätzlich, dass jedes Kind anders ist und niemand rezeptartige Handlungsanweisungen im und für den Umgang mit diesen Kindern formulieren sollte. Vielmehr gilt es, individuelle Erfahrungswerte auszutauschen und mit dem einzelnen Schüler/der einzelnen Schülerin zu erproben.

Dabei habe ich als Lehrer die Erfahrung gemacht, dass es sehr vielen Kindern hilft, wenn sie trotz ihrer Probleme das Wohlwollen der Lehrkräfte spüren, wenn Lehrer 'richtig' loben und nicht nach dem Muster: »Ich habe es doch gesagt, du kannst doch, wenn du willst«. Es ist wichtig, wenn im Gespräch signalisiert wird, dass man zum einen um die Schwierigkeiten und Probleme weiß, zum anderen aber das Signal sendet: Ich unterstütze dich hierbei.

» Strukturierte Abläufe, feste Rituale

Vielen Kindern hilft es, wenn sie einen klar strukturierten Tagesablauf haben, wenn sie sich auf angekündigte Konsequenzen verlassen können, wenn sie Sicherheit durch feste Rituale in Schule erfahren und wenn kleinere Vergehen übersehen und gutes Verhalten positiv verstärkt wird.

Nicht wenigen Kindern hilft es, wenn sie zu Beginn der Stunde zu Wort kommen, dann, wenn die Konzentration möglichst hoch ist,

wenn man mit dem Schüler ein Zeichen vereinbart, um ihn 'zurückzuholen' in den Unterricht. Für diese Schülerinnen und Schüler kann es gleichfalls unterstützend sein, wenn während einer Unterrichtsstunde Bewegungspausen und aktive Spielpausen zur Regeneration ermöglicht werden, wenn man diesen Schülerinnen und Schülern 'Aufträge' gibt, von denen man sicher ist, dass sie diese gut ausführen können, wenn sie als Schüler/in in einer Sache Experte in der Klasse sein können.

Bezogen auf die Darbietung bzw. Aufbereitung der Unterrichtsinhalte kann es sinnvoll sein, wenn man diesen Schülerinnen und Schülern als Diktat einen Lückentext gibt, wenn sie in der Berichtigung nur die falsch geschriebenen Wörter korrigieren müssen, wenn bei Rechenaufgaben erlaubt wird, Teilergebnisse zu notieren, wenn neue Informationen so anschaulich wie möglich erfahrbar gemacht werden, wenn man auf Beeinträchtigungen im visuellen und akustischen Bereich Rücksicht nimmt und den Sitzplatz im Klassenraum unter diesen Gesichtspunkten entsprechend wählt.

Einigen Kindern hilft es, wenn man sie sehr direkt und mit intensivem Augenkontakt anspricht, ihnen Hilfen gibt bei der Organisation des Arbeitsplatzes, bei der Erstellung bzw. Vorbereitung der Hausaufgaben, zum Beispiel durch Checklisten, wenn man das Herumkritzeln auf einem Papier während der Unterrichtsstunde als Ausdruck des Spannungsabbaus akzeptieren kann.

» Schulische Bildungsarbeit verbessern

Und wenn man abschließend wahrnimmt, dass ganz viele dieser kleinen Werkzeuge und Maßnahmen zur Unterstützung der A(D)HS-Schülerinnen und Schüler auch sinnvolle Maßnahmen im Umgang und in der Unterstützung mit allen Schülerinnen und Schülern darstellen, wird deutlich, dass es nicht nur Fördermaßnahmen für den Einzelnen sind, sondern Werkzeuge, die die schulische Bildungs- und Erziehungsarbeit generell erleichtern und vielleicht verbessern.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *Lehrer nrw* des Lehrerverbandes für den Sekundarbereich - E-Mail: FGorgens@t-online.de

Eltern sind dreifach belastet

Wenn es um den Umgang mit ADHS geht, wird die Perspektive der Eltern systematisch außer Acht gelassen. Vielmehr richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Kinder, die mit ihren sozialen und emotionalen Defiziten gesellschaftlich nicht 'kompatibel' sind.



Foto: Fotolia/fotogeng

Schwieriges Miteinander: Kinder mit ADHS sind leicht ablenkbar und trödeln. Das macht zum Beispiel den täglichen Kampf um die Erledigung der Hausaufgaben zu einem nervenzehrenden Unterfangen.

Es gibt eine Menge verzweifelter Eltern in der Republik, die alles Menschenmögliche tun, um den gesellschaftlichen Anforderungen zu genügen. Trotz allem werden sie nicht gesehen und mit ihrem Problem allein gelassen.

» Erziehung- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus

Im schulischen Kontext ist es überaus geläufig, dass Eltern von Kindern mit ADHS mitverantwortlich gemacht werden, dass Lehrkräfte wegen der ADHS-Symptomatik einiger Schülerinnen

und Schüler an die Grenzen ihrer Geduld kommen. Es ist bekannt, dass Kinder mit ADHS den Unterricht enorm stören, und dass sie nicht in der Lage sind, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, geschweige denn sich an die Unterrichtsregeln zu halten. Die Gespräche, die zwischen Lehrkräften und Eltern geführt werden, laufen darauf hinaus, dass Eltern für die Disziplinierung ihres Kindes sorgen müssen. Fakt ist, dass Eltern eher als Ventil für den Frust der Lehrkräfte in Anspruch genommen werden, als dass eine ge-

meinsame Strategie erarbeitet wird, um mit der Herausforderung ADHS fertig zu werden. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bleibt auf der Strecke, leider genau bei den Kindern, wo sie am nötigsten wäre.

» Verantwortung für die Bildungsbiografie von Kindern mit ADHS

Der allgegenwärtige Leistungsdruck macht selbst vor Familien von Kindern mit ADHS nicht Halt. Beispielsweise ist der tägliche Kampf um die Erledigung der Hausaufgaben ein nervenzehrendes Unterfangen, denn Kinder mit ADHS sind leicht ablenkbar und trödeln. Eltern von Kindern mit ADHS verzweifeln an der Vergesslichkeit und der Oberflächlichkeit ihrer Kinder. Insbesondere gut situierte Familien sehen dadurch ihre Pläne

von Abitur und Studium ihrer Kinder gefährdet, weil solche Verhaltensweisen die schulischen Leistungen erheblich beeinträchtigen. Die Vorwürfe ihren Kindern gegenüber gehen einher mit Selbstvorwürfen, Fehler in der Erziehung gemacht zu haben. Die Eltern sehen ein Scheitern der Schullaufbahn auf ihre Kinder zukommen. Zudem verschweigen sie die ADHS-Diagnose ihrer Kinder aus Angst vor Stigmatisierung durch ihr Umfeld.

» Umgang mit eigener Belastung

Wegen des schwierigen Temperaments von Kindern mit ADHS ist die elterliche Belastung besonders hoch. Kinder mit ADHS weisen ein exzessiv forderndes und ständig nach Aufmerksamkeit suchendes Verhalten auf und versetzen dadurch ihre Eltern in einen dauerhaften Stresszustand. Es besteht die Gefahr, dass die Eltern-Kind-Beziehung ambivalent wird. Depression und Burn-out bei Eltern sind keine Seltenheit. Insbesondere Alleinerziehende sind extrem belastet. Die allermeisten Eltern tun alles, damit es ihren Kindern gut geht, dabei vergessen sie jedoch, auf sich selbst zu achten. Sie brauchen regelmäßige Auszeiten und Entlastung im Alltag, um ihrem Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Auch Elternkurse können bei der Gestaltung einer liebevollen Eltern-Kind-Beziehung beitragen. Vor allem aber muss die Gesellschaft in Worten und Taten würdigen, was Eltern von Kindern mit ADHS-Symptomen bereits tagtäglich leisten. Und das wird leider vergessen.

Despina Kosmidou

Sozialpädagogin M.A. und Schulsozialarbeiterin in der Primarstufe

INFO

www.adhs-neuss.de

Eltern-Fachkräfte Training ADHS

In Neuss ist im vergangenen Jahr ein Eltern-Fachkräfte-Training zum Thema ADHS gestartet. Das Neusser Eltern-Fachkräfte-Training ADHS (NEFTA) ist ein kostenloses Unterstützungsangebot für Eltern, Lehrer und Erzieher von Kindern

mit ADHS-Symptomen im Alter von fünf bis zehn Jahren (Vorschulalter bis einschließlich vierte Klasse). In Gruppen von höchstens 15 Personen geht es einmal pro Woche und in insgesamt 15 Sitzungen vor allem um das Wohlbefinden

und die Gefühle aller Beteiligten. Die NEFTA-Sitzungen werden von einem Gruppenleiter-Paar von Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter geleitet. Am 4. März 2015 ist wieder eine NEFTA-Elterngruppe gestartet.

Schulleitung – der ungeliebte Job

Warum man die Herausforderung annehmen sollte

von WINFRIED HOLZAPFEL

» Das Netz der Bürokratie

In der Demokratie sollte es gute Übung sein, dass die Beziehung zwischen der Verwaltung als Institution mit hierarchischen Strukturen und den in ihr tätigen oder von ihr verwalteten Individuen nicht einseitig linear verläuft, sondern kooperativ, was ein gebührendes Maß an Freiheit und wechselseitiger Einflussnahme ermöglicht. Je nach Art der Institution und ihrem Zweck kann die Hierarchie ausgeprägter und die 'Befehlsstruktur' rigoroser sein.

Von einer pädagogischen Institution wie Schule und dem regierungsamtlichen Verwaltungsapparat sollte man aber in modernen Zeiten eine moderate Anweisungskultur erwarten. Jedenfalls sollte der Pädagoge vor Ort in seinem pädagogischen Tun ein erhebliches Maß an Freiheit erhalten, um nach seiner professionellen Einschätzung der jeweiligen Bildungs- und Erziehungssituation zu wirken.

Natürlich darf diese Freiheit keine Willkürfreiheit sein, sie muss reflektiert und besonnen ausgeübt werden. Sie findet nicht in einem hierarchie- oder bestimmungsfreien Raum statt. Wer als Staatsbeamter oder in vergleichbarer Position an staatlichen oder vergleichbaren Schulen unterrichtet, wird sich an die Gesetze

Im Idealfall ist ein Schulleiter ein Kenner und Könnler in seinen Fächern sowie obendrein kommunikationsfähig, als Lehrer und Mensch ein Vorbild, ein guter Koordinator, Delegierer, Manager und Marketing-Fachmann – und es schadet nicht, wenn er auch noch Humor hat.



Foto: Fotolia/contras/swerkstatt

und die geltenden Verwaltungsvorschriften halten müssen.

So sehr ein Pädagoge sich auch als *Lerncoach* fühlen und seine Kreativität ausleben möchte, er hat ein Regelwerk zu beachten und sich Bedingungen anzupassen, die er nicht selbst geschaffen hat. Er hat Pflichten zu erfüllen, denen er jenseits aller Spontaneität und allen guten Willens nachkommen muss. Von dieser Spannung lebt gute Erziehung. Aus dieser Spannung erwächst Zukunftsfähigkeit – sowohl des Einzelnen als auch der Institution.

Zumal man nicht übersehen darf, dass in der Demokratie eine wechselseitige Abhängigkeit besteht, insofern Herrschaft in-

stitutionell nur Herrschaft auf Zeit ist, so dass sich der an der Spitze der Hierarchie Stehende seinerseits zu verantworten hat und sein Handeln und sein Erfolg turnusmäßig zur Debatte stehen.

Wer in Deutschland Lehrer ist, muss eine Einpassung in das Gesamtsystem bewerkstelligen, die darin besteht, dass er seine persönlichen Ambitionen mit dem Erfolg des Ganzen in Übereinstimmung bringt. Das muss ihm besonders dann bewusst sein, wenn der Amtseid nicht ein bloßer Spruch oder ein schlichtes Lippenbekenntnis für ihn gewesen ist.

Wer in Deutschland Lehrer ist, fühlt sich häufig als Einzelkämpfer. Deshalb ist es sinnvoll, sich gelegentlich klarzumachen, in welchem fein abgestimmten Gefüge man tätig ist (in Fachschaften, im Lehrerkollegium, im Schulbezirk etc.). Dieses Gefüge trägt jenseits aller persönlichen Beziehungen. Es gibt Impulse und zeigt →

So sehr ein Pädagoge sich auch als *Lerncoach* fühlen und seine Kreativität ausleben möchte, er hat ein Regelwerk zu beachten und sich Bedingungen anzupassen, die er nicht selbst geschaffen hat.

Potenziale auf, aus denen man für seine Tätigkeit schöpfen kann. Es ist zugleich ein elastisches Netz, an dessen Dehnbarkeit und Spannung ein jeder mitwirken kann. Diesem Netz seinen sowohl sichernden als auch offenen, zukunftsfähigen Charakter zu erhalten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben namentlich der Funktionsträger und sollte deren größte Sorge sein.

In diesem Beziehungsgeflecht hat der Schulleiter eine herausgehobene Position. Denn die dienende und leitende Rolle sind in der Funktion des Schulleiters eng verknüpft und gleichgewichtig ausgeprägt.

Der Schulleiter leitet die Schule nicht nur, er repräsentiert die Schule. Deshalb fällt die Stellung des Schulleiters auch nach außen besonders auf. All das macht die Position ebenso schwierig wie reizvoll. Es bedarf fähiger Leute und starker Charaktere, um mit dieser Rolle angemessen und eigenverträglich zurechtzukommen.

» Schulleitung als Last

Woran mag es liegen, dass heutzutage so wenige, jedenfalls weniger als benötigt, dieses so profilierte und an sich herausragende Amt des Schulleiters anstreben? Wieso bleiben Schulleiterstellen auffallend lange vakant? Das ist schlecht, denn so gut Schulen manchmal in Übergangszeiten, etwa nach der Pensionierung eines Schulleiters oder einer Schulleiterin, funktionieren, so gilt dies eben doch nur für Übergangszeiten. Langfristig bedarf eine Institution wie die Schule der Leitung, so flach auch im Übrigen die Hierarchien im Kollegium sein sollten: die einzelnen Verantwortungsbereiche gibt es, und deshalb muss es auch Verantwortliche geben.

Also müssen die Ursachen der Verweigerung ans Licht gebracht werden, damit die Hemmung, Schulleitungsaufgaben zu übernehmen, beseitigt werden kann.

Ein jüngst erschienen Buch mit dem Titel 'Schuljahr'¹ liefert (obwohl bewusst als Fiktion deklariert und von satirischem Charakter) gute Anhaltspunkte, um die Ursachen solcher Hemmungen erklären zu können:

- die Auseinandersetzung mit merkwürdigen Lehrerpersönlichkeiten;
- die Ausbildung und Beurteilung von Lehramtskandidaten unterschiedlichen Formats;²
- die Allzuständigkeit für das Funktionieren der Einzelschule von der Unterrichtsverteilung bis zum Essensservice;³
- die Einflussnahme der vorgesetzten Behörden;⁴
- die Einmischungen der Politik;
- Eltern, die möchten, dass »die Schule um ihr Kind herum gebaut wird«;⁵
- Problemschüler⁶ etc.

1 Angaben und Zitate beziehen sich auf das Werk: Ulrich Knoll, Schuljahr. Der ganz normale Wahnsinn: Erlebnisse eines Schulleiters, Berlin 2014, ISBN 978-3-86265-390-4.

2 Dazu kommt die menschliche Sorge wegen der Einstellungsproblematik.

3 »Die Schulleiter waren sowieso für alles und jedes verantwortlich, das war nichts Neues. Und das Gefühl der latenten Unsicherheit wurde ihnen mehr oder weniger direkt untergeschoben. Knorr war sich darüber im klaren, dass er schuld war, wenn morsche Fenster aus den Rahmen fielen und Schüler zu erschlagen drohten, wenn es durch das marode Flachdach hereinregnete und Wassereimer aufgestellt werden mussten, wenn das Essen in den Ganztagsklassen nicht schmeckte. Er war schuld an zu vielen Vertretungstunden, am zu eng bemessenen Haushalt, am zu kleinen Lehrerzimmer, an der Zunahme der Ordnungsmaßnahmen wegen fehlender Disziplin der Schüler. Er war verantwortlich für Stundenausfall, nicht eingehaltene Termine, falsch ausgefüllte Statistiken, fehlendes Klopapier, überquellende Papierkörbe, Grippeepidemien und zu kurze Ferien.« (Schuljahr, S. 80).

4 »Ein Schreiben der Finanzdirektion zur Mehrarbeitsabrechnung einmal gelesen, zweimal gelesen, dreimal gelesen und immer noch nicht ganz verstanden; deshalb mit einem Kollegen telefoniert, der es jedoch auch nicht kapiert hatte, was die Sache vereinfachte« (Schuljahr, S. 103). – 'The Grand Mixed Bag'. Das waren die Direktiven, Verlautbarungen, kultusministeriellen Erkenntnisse und Umsetzungsstrategien, mit denen die Schulen überflutet wurden, in der Annahme, dass das Sammelsurium an kultusministeriellen Anordnungen, Vergleichstests und externen Evaluationen und Visitationen denn je etwas nützen würde. Die Wahrheit war, dass all diese Regelungen und Instrumentarien längst zu hohlen Ritualen verkommen waren. Sie waren zeitaufwändig und in der Regel völlig sinnlos.« – »Knorr hatte an einer anderen Schule schon erlebt, wie unvorstellbar dumme, aber innerhalb des Systems emsig und auf Beförderungstellen lauernde Lehrkräfte, die aufgrund welcher dubiosen Qualifikationen auch immer zu einer Art Schul-Kontrolleure ernannt worden waren, sich in wichtig-tue-rischer und anmaßender Weise aufgeführt hatten« (Schuljahr, S. 228/ 229).

5 'Dauerquerulanten', die Schulleitung und Lehrern die Zeit stehlen (Schuljahr, S. 71/72).

6 »Die komplizierten Fälle wurden von Jahr zu Jahr mehr.« (Schuljahr, S. 71)

Die real existierende Schule ist kein Wunschkonzert. Die Kinder, die da sind, die Lehrer, die Eltern, die da sind, die Umstände, unter denen man lebt oder miteinander zurecht kommen muss, sind sozusagen die 'Gestaltungsmasse' oder die 'causa materialis' des Handelns für den Schulleiter.

All dies (und noch mehr) – so glauben viele – beeinträchtigt die Arbeit der Schulleiter. Diese Umstände hinderten die Schulleiter an ihrer eigentlichen Aufgabe, am 'Gestalten'. Wenn einer eine Institution leitet, möchte er etwas zu sagen haben. Es gibt aber – was inzwischen viele durchschauen – eine Art Autonomieparadox: Je mehr Eigenständigkeit gewährt wird, desto umfangreicher wird die Arbeit, desto mehr Verantwortung drückt und bedrückt und – desto mehr Kontrollen werden eingerichtet; denn: Das Ergebnis der Eigenständigkeit muss evaluiert und dokumentiert werden. Der Rechtfertigungsdruck nimmt zu.

Wie kann man nun diese Hemmnisse beseitigen?

Man muss zunächst einmal wissen, dass es sie gibt und – was noch viel wichtiger ist – dass es sie an allen Schulen gibt. Wer klagt, bedenkt das oft nicht. Er glaubt, alleine zu leiden. Deshalb ist es wichtig, sich darüber im Klaren zu sein, dass solche Widerwärtigkeiten zum Amt gehören. Damit sind sie immer noch misslich. Aber man muss sie nicht mehr persönlich nehmen. Sie sind die Umstände, die die Gestaltungskraft eines jeden Schulleiters in Anspruch nehmen, nicht ohne sie, sondern gerade in ihrem Rahmen und auf ihrem Boden entfaltet sich die Arbeit des Schulleiters.

Es gibt kein Hemmnis, das nicht der 'Gestaltung' bedarf bzw. als Gestaltungsmosaik Verwendung finden könnte. Die real existierende Schule ist kein Wunschkonzert. Die Kinder, die da sind, die Lehrer, die Eltern, die da sind, die Umstände, unter denen man lebt oder miteinander zurecht kommen muss, sind sozusagen die 'Gestaltungsmasse' oder die 'causa materialis' des Handelns für den Schulleiter.

» Der ideale Schulleiter

Der Schulleiter wird nicht nur in Umstände des Amtes hineingestellt, er wird auch mit Erwartungen konfrontiert, die sich an Person und Amtsführung richten, die optimal zu erfüllen, manch einer für unmöglich hält. Die Erwartungen, die an Schulleiter gerichtet werden, sind vielfältig. Wenn man im Einzelnen aufführt, was ein Schulleiter zu tun hat, kann man damit Seiten füllen. Wer beschreiben will, wie ein Schulleiter sein muss, wird eine lange Liste an Eigenschaften präsentieren, an denen die Qualität eines Schulleiters gemessen werden soll.

Traditionell sollte man meinen, ein Schulleiter müsse ein guter Lehrer sein, also seinen erlernten und erstrebten Beruf

gut ausüben (können), er müsse sich darin eine Zeitlang bewährt haben. Er müsse ein Kenner und Könner in seinen Fächern sein. Der Schulleiter müsse kommunikationsfähig sein. Der Schulleiter müsse als Lehrer und Mensch ein Vorbild sein. Er müsse ein guter Koordinator sein. Er müsse präsent sein. Er müsse delegieren können. Er müsse ein guter Manager sein und sich auf Marketing verstehen. Ist das zu viel verlangt? Eine Tugend, die häufig in der

langen Beschreibungsliste – und leider auch oft in der Wirklichkeit – fehlt, ist fast die wichtigste: Er sollte Humor haben!

Der Schulleiter wird reflexionsfähig, selbstkritisch und selbstbewusst die konstruktiven Komponenten seiner Tätigkeit im Auge behalten. Er wird sich an den Erfolgen erfreuen. Er kann irren und Fehler machen, aber er muss immer guten Mutes bleiben. In der Regel hat er auch allen Grund dazu. Er muss die Schule so verwalten, dass der pädagogische Optimismus er-

halten bleibt. Die Menschen sind perfektibel, aber nicht perfekt. Das gilt für alle. Diese Erkenntnis entlastet.

» Schulleitung als Entfremdung vom Beruf

Wer aus Überzeugung und Leidenschaft Lehrer geworden ist, wird immer den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen, Erziehung und Unterricht, Fördern und Bilden als Kern seines Berufslebens ansehen und empfinden. Er möchte auch gute Laune verbreiten und um sich haben.

Alles Verwaltungshandeln ist dem nur aufgesetzt. Dem pädagogischen Eros ist Bürokratie wesensfremd. Aber sie gehört zum Amt, das der Lehrer ausübt. Und so verwickeln sich im Berufsalltag pädagogische

und verwaltungsnotwendige Elemente zu einer Gesamtverpflichtung, deren sich ergänzende oder auch widerstrebende Teile ein jeder für sich miteinander verbinden muss. Er muss mit einem großen, manchmal widersprüchlichen und verstörenden Bündel aus Pflicht und Neigung zu recht kommen.

Während 'Lehrer' als Beruf für alle Lehrergruppen gleichermaßen dargestellt werden kann – im Kern, im Wesentlichen gibt es da keinen Unterschied –, so hat

doch jede Form des Lehrerberufs eine spezifische Ausprägung, die sich nach der Schulform richtet, an der die Lehrer unterrichten und für die sie speziell ausgebildet sind. Von daher erhalten die Lehrer ihr Profil, erhält ihr Beruf ein Proprium, ein Eigentümliches, das sich am speziellen Lehrzweck, nicht am Wesen des Lehrerberufs, ausrichtet.

Die Fürsorge für Kinder eint alle Erzieher, aber die spezifische Aufgabe oder Prägung erhält der Lehrerberuf durch die spezielle Aufgabe, die das entsprechende

Lehramt stellt. Analog geben die Funktionsstellen den einzelnen Lehrämtern nochmals zusätzliche Konturen, ohne den Kern von Beruf und Amt zu verändern.

Aus den Anforderungen von Beruf und Amt resultieren viele Spannungen im Berufsleben des Lehrers. Die Aufgaben des Amtes bringen beispielsweise mit sich, dass man über seine Arbeit förmlich Rechenschaft ablegen muss, dass Leistungen bewertet werden müssen, dass man sich in Konferenzen mit anderen abstimmt, dass man sich an Zeitpläne und als äußerlich erscheinende Regeln halten muss. Kurz: Man kann nicht 'drauflos erziehen'!

Aufgaben des Amtes werden daher als Belastungen, als Pflichten und Hemmnisse, wenn nicht gar als Schikanen wahrgenommen, die vom Eigentlichen des Berufs abhalten.

Diese Spannung zwischen Beruf und Amt kommt beispielhaft in einem zum Ende des vergangenen Schuljahres in der 'Rheinischen Post' erschienenen Artikel eines Lehrers und Buchautors mit der Überschrift 'Die Angst des Lehrers vor den Zeugnissen' zum Ausdruck. Der Kollege äußerte dort nachvollziehbare Skrupel bei der Notenvergabe, nicht bei allen (weder bei den eindeutig guten noch bei den eindeutig schlechten Schülern), aber bei denen, bei denen Einsatz und objektive Leistung nicht übereinstimmen: »Was mache ich mit einem Schüler, der Französisch nicht aussprechen kann und keinerlei Zugang zur Grammatik hat, der aber mit Begeisterung Französisch lernt? Für so jemanden ist eine Vier minus, die ich mit Gnade geben könnte, doch ein Schlag ins Gesicht!« Der Artikel endet mit dem für den Verfasser nachvollziehbar tröstlichen Gedanken: »Aber immerhin: Nach Vergabe der Zeugnisse beginnt wieder der Unterrichtsalltag. Dann stehe ich wieder im Klassenraum, an der Front, und dort fühle ich mich wohl. Genau dort bringt mir das Lehren so ungeheuren Spaß. Und dieser Alltags ist zum Glück noch immer das Kerngeschäft unseres Berufs.«



7 Arne Ulbricht in 'Rheinische Post', Freitag, 4. Juli 2014.

Das Amtsverständnis sollte sich aber aus der intimen Kenntnis des Berufs speisen. Deshalb ist es richtig, dass der Schulleiter auch Lehrer ist.

In diesen Sätzen wird es deutlich ausgesprochen: Das Glück des Unterrichtens, das pädagogische Engagement, Freude an der Interaktion, führen und wachsen lassen, verhüten und unterstützen, fordern und fördern, loben und helfen, Emotion und Intellekt, wahrscheinlich auch Spaß und Ernst – im Zusammenspiel dieser Kräfte, Handlungen und Verhaltensweisen sieht der Lehrer das Eigentliche seines Berufs.

Bei aller Bürokratie, bei allen Vorschriften, die auch diesem Tun auferlegt sind, die 'Zumutungen' sind ungleich weniger als die, denen der Lehrer als Schulleiter ausgesetzt ist. Es ist verständlich, dass viele sich aus diesem vertrauten und lieb gewordenen Umfeld nicht entfernen, d.h. befördern, lassen wollen.

Sollten Schulleiter daher vielleicht gar keine Pädagogen sein? Solche Überlegungen sind nicht abwegig. Jedenfalls sollte niemand in das Amt streben oder es annehmen, dem Verwaltungsarbeit ein Gräuel ist und der den Unterricht an der Basis als Lebensaufgabe ansieht, der damit zufrieden ist und – sagen wir einmal und hoffen wir es – glücklich wird.

Das Amtsverständnis sollte sich aber aus der intimen Kenntnis des Berufs speisen. Deshalb ist es richtig, dass der Schulleiter auch Lehrer ist.

» Freude am Beruf – Freude am Amt

Der Schulalltag stellt die Lehrer, wie man sieht und weiß, vor große Herausforderungen.

Es ist ein Beruf, der denen, die ihn ausüben, sowohl emotional wie intellektuell, manchmal auch physisch, viel abverlangt. Es ist Beschäftigung mit vielen lebendigen (kleinen und heranreifenden) Menschen, denen man etwas beibringen muss und auf die man Einfluss ausübt. Man macht sich um sie verdient oder an ihnen schuldig. Es ist ein Beruf, der daher seinerseits von Menschen ausgeübt werden sollte, die sich mit grundsätzlichen Fragen des Menschseins auseinandergesetzt haben und über ein ansprechendes

Reflexionsvermögen verfügen. In einer solchen Reflexion sollte man den Stellenwert dessen, was man tut, erkennen und in größere

Zusammenhänge der gemeinschaftlichen Arbeit (konkret beispielsweise in einem Kollegium) und des Heranwachsenden und Erwachsenwerdens (der anvertrauten Schüler) einordnen können. Man wird feststellen, dass nicht alles gelingt, wie man es möchte. Trauer, Sorge, Ärger (manchmal Zorn) sind ständige Begleiter des ambitionierten Lehrers, auch wenn gar keine besonderen Missstände auszumachen sind. Es ist 'bloß' das Leiden an der Vergeblichkeit der Anstrengungen, des erzieherischen Bemühens. Umgekehrt sollte das Tun in eine beständige affirmative Aufgeschlossenheit gegenüber allem Begegnenden eingebettet sein, denn so vieles im Schulleben bietet Anlass zur Freude – von den Schülern, die sich gut entwickeln, von Unterrichtsstunden, die besonders gelingen, von erfolgreicher kollegialer Zusammenarbeit bis hin zu außerunterrichtlichen Begegnungen mit Schülern bei Sport und Spiel, in Arbeitsgemeinschaften oder bei Schulfesten.

Neben einer Hinwendung zum Einzelnen und Aufgeschlossenheit gegenüber individueller Beschaffenheit und Problematik ist auf professionelle Distanz zu achten, die auf funktionierende, ordnende und bewusste Reflexion des Ganzen setzt und bei aller gebotenen Zuwendung und Fürsorge niemanden emotional vereinnahmt oder gar überfordert.

Nichts ist nur schön. Aber auch nichts ist nur schlecht. Extremfälle bedürfen einer Sonderbehandlung, sie sind aber nicht das Maß der Dinge.

» Die Wirklichkeit ist anspruchsvoll

Dass Schulleitung eine anspruchsvolle Aufgabe ist, sollte Ansporn sein, um auch an dieser Stelle der Hierarchie bewusst Verantwortung zu übernehmen.

»Und die Schulleitung? Die machte Unterrichtsbesuche, erlebte dabei Überraschendes, Exzellentes, aber auch Fürch-

terliches und fragte sich dann, wie der Unterricht bei bestimmten Lehrkräften wohl aussah, wenn der Schulleiter nicht dabei war. Und darüber hinaus führte die Schulleitung Elterngespräche, Schülergespräche, kaufte Büromobiliar, unterschrieb Verweise, motivierte das Kollegium, führte Mitarbeitergespräche, fertigte Probezeitbeurteilungen für Lehrkräfte aus, bereitete Konferenzen vor und hielt diese ab, kümmerte sich um den Bauunterhalt, ärgerte sich mit diesem und jenem, aber besonders mit dem Haushalt herum, organisierte die Ganztagsklassen und die Nachmittagsbetreuung, bereitete Verträge vor und stellte Aushilfslehrkräfte ein, nahm Termine bei der Stadt und im Landratsamt sowie im Schulverwaltungsamt wahr, konferierte mit anderen Schulleitern, organisierte die Öffentlichkeitsarbeit, hörte sich Maßregelungen der Referenten im Kultusministerium an und trank ab und an Kaffee«.⁸

»Wie hatte ein Kollege Knorrs dereinst so schön gesagt? Man könnte sich den ganzen Tag aufregen, aber man ist nicht dazu verpflichtet. So wollte es Knorr weiterhin halten«.⁹

Vielleicht sollte man ab und an einen Kaffee trinken, wie der fiktive Schulleiter Knorr. Auf keinen Fall aber sollte man sich vom Lamento der Unzufriedenen oder Alternativen so beeindruckt lassen, dass man sozusagen aus der Entwicklung aussteigt. Schule ist – aller Bürokratie zum Trotz – ein lebendiges System mit lebendigen Menschen. Es gilt, die Realität schrittweise zu verbessern. Das geht nur in der Realität – mit Sinn und Verständnis für die Realität. Dann ist der Bildungsweg keine freudlose Gasse. Daran arbeitet der Schulleiter in herausragender Position.

⁸ 'Schuljahr' (s.o.), S. 78.

⁹ Ebd.

INFO

Dieser Beitrag ist ein Nachdruck aus: 'Katholische Bildung', Verbandsorgan des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL), 116. Jahrgang, Heft 1 / 2015, Seiten 42 bis 45.

Höchste Zeit für L-EGO!

Die Einkommensrunde 2015 läuft – und bisher lassen die Länder nicht erkennen, dass sie bereit sind, auf die Tarifbeschäftigten zuzugehen. Erste Streiks und Demonstrationen sind die Folge. In Nordrhein-Westfalen bleiben die Ministerpräsidentin und der Finanzminister auf Tauchstation.



von **ULRICH GRÄLER**

Wer die gesamten Tarifentwicklungen für die Angestellten im letzten Jahrzehnt miterlebt hat, von der Umstellung des BAT auf den TV-L im Jahr 2006 über die wiederholten Blockadehaltungen während der Tarifverhandlungen in den Folgejahren bis hin zu den aktuellen Verhandlungen in diesem Jahr, dem fehlt jegliches Verständnis für dieses politische Vorgehen. Es ist ja auch schwer, aus einer verkorksten Situation wieder herauszufin-

den, um geordnete und nachvollziehbare Strukturen zu etablieren.

» Widersinnige Konstrukte

Wie wurde doch das neue Tarifrecht seinerzeit angepriesen als modernes, leistungsorientiertes Tarifrecht des öffentlichen Dienstes, das den Vergleich mit der Privatwirtschaft nicht zu scheuen brauche. Eine Einschätzung, die getragen wurde von dem unseligen Geist der 'new economy'! Doch weit gefehlt! Bei näherem Hinsehen entpuppte sich manche Neuerung als widersinniges Konstrukt und/oder gar als deutliche Verschlechterung. Die Betroffenen bemerkten es natürlich als erste. Sie hatten ja mal nachgerechnet, oder ihre eigene Erwerbsbiographie in diese neue Zukunft weitergedacht. Die Erfinder dieses Tarifwerks gingen mit zunehmender Umsetzung immer weiter in Deckung. Am Ende wollte es augenscheinlich keiner mehr gewesen sein. So ist das in der Politik. Fehler gibt es nicht!

Und nun? Wie soll man aus dieser Bredouille wieder herauskommen? Zentrale Forderungen der vergangenen Jahre, nachdem die Mängel und Ungerechtigkeiten des Systems unübersehbar geworden waren, sind unter anderem: einheitliche Bezahlung der Lehrkräfte in den Bundesländern, Abbau der Nettolohnlücke zu den

Beamten, gleichwertige finanzielle und soziale Absicherung von Angestellten und Beamten. Schließlich unterrichten sie seit Jahren Tür an Tür in unseren Schulen, mit gleicher Ausbildung, mit gleichem Deputat.

» Die Lösung?

Eine Vereinheitlichung der Bezahlung in den verschiedenen Bundesländern wird es nach jetzigem Stand nicht geben. Dazu sind die Bundesländer nicht bereit. Jedes Land möchte nach eigener politischer Vorgabe und finanzieller Möglichkeit selbst bestimmen, wie es seine tarifbeschäftigten Lehrkräfte bezahlt. Und dies in der Regel unter Bezug auf die jeweils gültige Besoldung der Beamten in dem Bundesland. Bleibt damit zunächst das Problem der Nettolohnlücke. Es ist unbestreitbar, dass sich die finanziellen Vergütungen für Angestellte im Vergleich zu Beamten seit der Umstellung auf das neue Tarifsystem verschlechtert haben. Und zwar deutlich! So dass es selbst manchem Beamten geradezu peinlich ist!

Um dies zu ändern, bedarf es nur des rechten Willens. Und der fehlt bei manchem Landesfinanzminister! Denn diese haben über Jahre billigend und gern in Kauf genommen, angestellte Lehrkräfte deutlich schlechter als Beamte zu bezahlen, um in ihrem Haushalt Geld einzusparen. Das ist nicht nur ungerecht, sondern ziemlich dreist, wider besseren Wissens so zu handeln! Von 'sozial gerecht' ganz zu schweigen!

Bleibt zum guten Schluss das Problem der finanziellen und sozialen Absicherung der angestellten Lehrkräfte in diesem Kontext. Das sich aber auf einsichtige und nachvollziehbare Art und Weise beheben lässt, indem durch eine Schließung der Nettolohnlücke höhere Rentenanwartschaften und durch die Beibehaltung des bisherigen Zusatzversorgungssystems die Angleichung der Altersversorgung erreicht würde.

Liebe TdL, ist doch gar nicht so schwer! Man muss nur wollen ...



Ulrich Gräler ist 2. stellv. Vorsitzender des Lehrers nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: Ugraeler@t-online.de

INFO

Telegramm aus Potsdam:

Forderungen in der Einkommensrunde 2015: dbb und tarifunion erwarten unter anderem:

- Abschluss einer Lehrer-Entgeltordnung (L-EGO)
- lineare Erhöhung der Tabellenentgelte um 5,5%
- keine Verschlechterung der Zusatzversorgung (VBL)

Antworten aus Nordrhein-Westfalen?

- Ministerpräsidentin Kraft hüllt sich in Schweigen!
- Finanzminister Walter-Borjans blockiert!
- Kultusministerin Löhrmann taucht ab!

Fazit:

Nordrhein-Westfalen möchte sich möglichst unerkannt aus der Affäre ziehen!



Foto: Fotolia/shapshuterz2

Nur ein Gerücht?

Bislang hat das NRW-Schulministerium jedenfalls wenig getan, um die aktuellen Sorgen der Fachleiter zu zerstreuen.

Das Gerücht

In Fachleiter-Kreisen herrscht derzeit Unruhe. Dabei geht es zum einen um das Überstundenverbot und zum anderen um unbesetzte Stellen in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung. Das Schulministerium hat hier bislang noch nicht für Klarheit gesorgt.

Gerücht: etwas, was allgemein gesagt, weitererzählt wird, ohne dass bekannt ist, ob es auch wirklich zutrifft

(Definition aus: www.duden.de)

Bis jetzt ist es nicht mehr, aber auch nicht weniger. Diverse Fachseminarleiter traten an *lehrer nrw* heran und baten um Aufklärung. Im Rahmen von

Dienstbesprechungen wurden sie über verschiedene Neuerungen informiert, die Anlass zur Sorge bereiten. Eine im Januar gestellte Anfrage zur Klärung über den Hauptpersonalrat für Realschulen im Schulministerium wurde nur mit hohlen Phrasen beantwortet.

So soll geplant sein, dass

1. die Kolleginnen und Kollegen keine Überstunden mehr ansammeln dürfen,

2. unbesetzte Stellen in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung 'übergangsweise' von Kolleginnen und Kollegen aus derselben Fächergruppe mitbetretet werden

Was bedeutet dies genauer? Da wir stärkenorientiert sind, wollen wir mit den Vorteilen anfangen: Zum ersten Punkt fällt mir – auch bei längerer Überlegung – wirklich gar kein Vorteil ein. Der zweite Punkt entlastet zumindest die Seminarleitungen kurzfristig von der Problematik der nicht zu besetzenden Fachleiterstellen (*lehrer nrw* berichtete ja schon diverse Male hierüber). Damit sind dann aber auch schon alle Vorteile des zweiten Punktes abgegrast. Auf der Habenseite steht also merklich wenig.

» Wegfall des Überstundenpuffers

Wie immer gibt es aber auch die andere Seite der Medaille: Der Wegfall eines Überstundenpuffers bedeutet enormen Stress und Planungsprobleme sowohl für die Fachseminar- als auch für Schulleitungen. Hierzu ein einfaches Beispiel: Die Unterrichtsverteilung (UV) wird zu Beginn der Sommerferien durchgeführt. Hier entscheidet sich, mit wie vielen Stunden die Fachleitungen im kommenden Halbjahr in der Schule eingesetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt liegt dem ZfsL jedoch lediglich eine grobe Schätzung der im November zu erwartenden Lehramtsanwärter vor. Erreichen dann weniger Lehramtsanwärter die Fachseminare als erwartet, entstehen Minusstunden, die anschließend irgendwie aufgeholt werden müssen. Wie dies im laufenden Betrieb möglich sein soll (freie Tage für die UB müssen ja weiterhin zur Verfügung stehen) ist nicht nachvollziehbar. Sicherlich ist es nicht sinnvoll, achtzig oder mehr Überstunden anzuhäufen (das machen die Fachleiter auch nicht freiwillig, sondern aufgrund der Unterbesetzung), aber ein gesunder Überstundenpuffer zum Ausgleich von systemisch bedingten Fehlein-

schätzungen muss unbedingt weiter existieren dürfen.

Schauen wir uns aber noch den zweiten Punkt an. Angenommen, die Fachleiterstelle Französisch kann nicht besetzt werden, dann könnten die Lehramtsanwärter beispielsweise durch den Fachseminarleiter Englisch mitbetreut werden. Sicherlich finden wir eine in den Grundsätzen gleiche Didaktik vor, aber jetzt mal ehrlich: Reicht das aus, um eine qualitativ den Ansprüchen gerecht werdende Ausbildung zu gewährleisten? Treiben wir es etwas weiter (Französisch und Englisch hatten wir ja alle mal – hiermit möchte ich ausdrücklich die Ansprüche an die einzelnen Fächer nicht minimieren!): Wie sieht es aus, wenn der Fachleiter für Türkisch fehlt...? Und es gibt noch so viele andere mögliche Kombinationen... Die Übernahme eines weiteren Fachseminars bedeutet aber auch gleichzeitig eine höhere Entlastung von der schulischen Tätigkeit

(hoffentlich ist dies schon vor der UV bekannt, sonst kommt es wieder zu Mehrarbeit!). Bedenken wir hierbei die Forderung, dass ein Fachseminarleiter die Hälfte seiner Arbeitszeit in der Schule verbringen soll, eröffnet sich eine neue Herausforderung.

» Macht den Fachleiter-Job endlich attraktiver

lehrer nrw hat für beide aufgeführten Probleme eine Lösung parat, die schon seit vielen Jahren vom Verband gefordert wird. Sie ist ganz einfach: Erhöhung der Attraktivität dieser Aufgabe. Es kann nicht darum gehen, die Folgen eines Problems zu bekämpfen, sondern dessen Ursache. Noch immer finden wir die nicht nachvollziehbare Differenz der Besoldung zwischen dem Dreiklang Primarstufe / HRGe / Sonderpädagogik vs. Gym/Ge vor. Diese macht unter Umständen einen Bruttobetrag von mehr als 1.400 Euro pro Monat für die gleiche Tätigkeit aus (vgl.

http://www.lbv.nrw.de/beztab/besoldung_01012014/beso_abrw_010914.pdf).

Es gibt für Fachleiter keine Beförderungstellen, und SI-A13-Stellen können sie selten erhalten, da sie zusätzliche Aufgaben in Schule zeitlich nicht leisten können. Ein Tag hat nur 24 Stunden.

War es vor den eventuell angedachten Neuerungen schon schwer, neue Kolleginnen und Kollegen für die ZfSL-Tätigkeit gewinnen zu können, wird es bei deren Umsetzungen sicherlich nicht leichter werden. Aber, wie gesagt: *Gerücht: etwas, was allgemein gesagt, weitererzählt wird, ohne dass bekannt ist, ob es auch wirklich zutrifft* (Definition aus: www.duden.de)

Das MSW sitzt die Anfrage des HPR aus, während hinterrücks Fakten geschaffen werden.

Hardi Gruner

Leiter des Referats Fachleiter im *lehrer nrw*

Lehrer nrw erweitert Rechtsberatung

Angesichts der zunehmend umfangreicher werdenden Geschäftstätigkeit des Verbandes und der hohen Nachfrage der Mitglieder nach kompetenter Rechtsberatung wird das von Michael König geführte Justitiariat inhaltlich und personell ausgebaut.

Assessor Michael Struck (39) verstärkt seit Februar 2015 die Rechtsabteilung von *lehrer nrw*. Der Bochumer Rechtsanwalt ist Spezialist im Vertrags- und Arbeitsrecht mit tarifvertraglichen Bezügen und steht der Geschäftsstelle zunächst als Referent in Teilzeit zur Verfügung. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften in Bochum und an der Universität des les Illes Balears in Palma de Mallorca hat er sich auf zivilrechtliche Fragestellungen spezialisiert. Bevor er in den Verband eintrat, hat er umfangreiche Berufserfahrung im Vertragsrecht in einer mittelständischen Anwaltskanzlei sammeln können.

Zu den Kernaufgaben bei *lehrer nrw* zählen neben der juristischen Beratung der Verbandsmitglieder insbesondere die Bearbeitung von Stellungnahmen in aktuellen Gesetzgebungsverfahren und die Darstellung relevanter Urteile und Entscheidungen, die zukünftig in einem Newsletter veröffentlicht werden. In dieser Funktion wird Rechtsanwalt Struck eng mit dem Vorstand zusammenarbeiten und diesen in allen Rechtsfragen beraten.

Die Geschäftstätigkeit von *lehrer nrw* wird zunehmend umfangreicher. Das bringt eine Vielzahl von rechtlichen Herausforderungen mit sich, die eine personelle Aufsto-

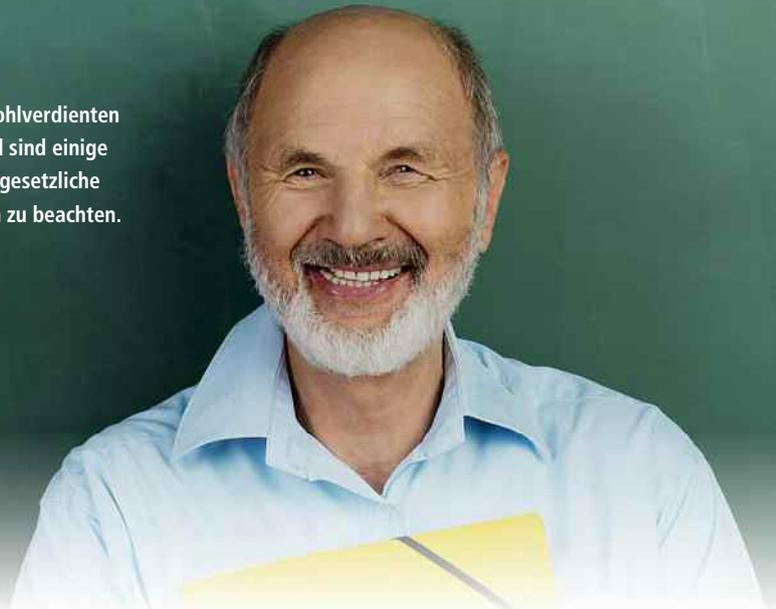


Michael Struck

ckung erforderlich macht. Juristische Kompetenz ist daher im Verband unerlässlich. »Damit bereitet sich *lehrer nrw* auch für den nächsten Wachstumsschritt vor«, so Verbandsvorsitzende Brigitte Balbach.



Vor dem wohlverdienten Ruhestand sind einige wichtige gesetzliche Regelungen zu beachten.



Wege in den Ruhestand

Regelungen und Voraussetzungen für den Eintritt in den Ruhestand.



von HORST JOOSTEN

Die maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen für den Eintritt in den Ruhestand der verbeamteten Lehrkräfte finden

Tabelle 1:

Geburtsjahr	Anhebung um Monate	Altersgrenze	
		Jahr	Monat
1947	1	65	1
1948	2	65	2
1949	3	65	3
1950	4	65	4
1951	5	65	5
1952	6	65	6
1953	7	65	7
1954	8	65	8
1955	9	65	9
1956	10	65	10
1957	11	65	11
1958	12	66	0
1959	14	66	2
1960	16	66	4
1961	18	66	6
1962	20	66	8
1963	22	66	10
1964	24	67	0

sich in den §§ 31 bis 34 des Landesbeamtengesetzes. Die Versorgung der Beamtinnen und Beamten sowie ihrer Hinterbliebenen richtet sich nach den Vorschriften des Beamtensversorgungsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung des Dienstrechtsanpassungsgesetzes vom 16. Mai 2013.

Dabei sind zwei Fallgruppen zu unterscheiden: der Eintritt in den Ruhestand durch Erreichen der Regelaltersgrenze und die vorzeitige Versetzung in den Ruhestand.

Die **Regelaltersgrenze** erreicht ein Beamter zum Ende des Monats, in dem er das 65. Lebensjahr vollendet sowie die geburtsjahresabhängigen Anhebungsmonate geleistet hat, die sich aus der Tabelle 1 zur Anhebung der Lehreraltersgrenze ergeben. Im Schuldienst wird aus dienstlichen Gründen dieser Zeitpunkt auf das Schuljahresende bzw. Schulhalbjahresende gesetzt.

Beispiel: Ein Beamter ist am 4. September 1955 geboren. Die Regelaltersgrenze berechnet sich wie folgt: Vollendung des 65. Lebensjahres am 4. September 2020 zuzüglich neun Anhebungsmonate (4. Juni 2021) ergibt die Altersgrenze Schuljahresende 2021, das heißt 31. Juli 2021. Für die Pensionierung zu diesem Zeitpunkt ist keine Antragsstellung erforderlich; Abschläge von der Pension werden nicht erhoben.

Im Gegensatz dazu kann eine verbeamtete Lehrkraft frühestens nach Vollendung des 63. Lebensjahres auf **eigenen Antrag in den Ruhestand** versetzt werden. Im Schuldienst wird aus dienstlichen Gründen dieser Zeitpunkt auf das Schuljahresende bzw. Schulhalbjahresende gesetzt. Der Antrag wird formlos sechs Monate im Voraus auf dem Dienstweg an die Bezirksregierung gerichtet.

Bei einer vorzeitigen Pensionierung vermindert sich das Ruhegehalt um 3,6 Prozent für jedes volle Jahr, um das die Lehrkraft vorzeitig in den Ruhestand eintritt. Der Prozentsatz wird jeweils individuell auf den Tag genau berechnet und berücksichtigt die Zeit bis zum Ablauf des Monats, in dem die Lehrkraft die individuelle Altersgrenze erreicht hat. Die Höchstgrenze des Abschlags beträgt deshalb 14,4 Prozent, wobei zu beachten ist, dass die Minderung des Ruhegehalts dauerhaft und damit auch für die Höhe späterer Hinterbliebenenbezüge maßgebend ist.

Beispiel: Ein Beamter ist am 4. September 1955 geboren. Er wird auf eigenen Antrag am 31. Januar 2019 (frühestmöglicher Zeitpunkt) in den Ruhestand versetzt. Die Versorgungsabschläge berechnen sich wie folgt: 3,6 Prozent mal 2,41 Jahre = 8,68 Prozent.

Die vorzeitige Zurrücksetzung aufgrund von **Dienstunfähigkeit** ist für alle Kolleginnen und Kollegen unabhängig vom Vorliegen einer

Schwerbehinderung ab Vollendung des 63. Lebensjahres abschlagsfrei möglich, wenn sie

- aufgrund eines Dienstunfalles dienstunfähig geworden sind,
- mindestens vierzig 'Dienstjahre' zurückgelegt haben,
- das in der Tabelle 2 angegebene Lebensalter bei der Zuruhesetzung bereits vollendet haben.

In den anderen Fällen vermindert sich das Ruhegehalt um 0,3 Prozent für jeden Monat, der bei der Zuruhesetzung an der in der Tabelle genannten Grenze fehlt. Die Minderung des Ruhegehalts darf jedoch insgesamt 10,8 Prozent nicht übersteigen.

Beispiel: Ein Beamter ist am 16. Februar 1954 geboren und wird am 30. September 2017 wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt. Gemäß Tabelle könnte er nach Ablauf von zehn Monaten nach Vollendung des 63. Lebensjahres abschlagsfrei in Pension gehen (31. Dezember 2017). Da er drei Monate früher zur Ruhe gesetzt wird, beträgt der Versorgungsabschlag $3 \times 0,3 \text{ Prozent} = 0,9 \text{ Prozent}$.

Ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit kann eine schwerbehinderte Lehrkraft mit einem

Grad der Behinderung von mindestens fünfzig auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, dies jedoch frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Eine stufenweise Anhebung der Altersgrenze erfolgt hierbei nicht. Der Versorgungsabschlag errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Zeitpunkt der Zuruhesetzung und der Vollendung des 63. Lebensjahres. Der Abschlag beträgt pro Jahr 3,6 Prozent und ist somit auf 10,8 Prozent begrenzt. Auch hier ist zu bedenken, dass dieser Abschlag dauerhaft erhoben wird.

» lehrer nrw berät

Die Ausführungen sind stark vereinfacht und sollen nur eine Übersicht über die aktuelle Rechtslage geben. *lehrer nrw* bietet seinen Mitgliedern an, den Ruhegehaltssatz und die zu erwartenden Versorgungsbezüge zu berechnen. Darüber hinaus beraten wir über verschiedene Alternativen auf dem Weg in den Ruhestand. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle und bitten Sie um eine individuelle Beratung.



Horst Joosten ist Referent für Versorgungsfragen des *lehrer nrw*-Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: Joosten@lehrernrw.de

Tabelle 2:

Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit bis einschließlich Ablauf des ...	vollendetes Lebensalter	
	Jahre	+ Monate
31. März 2014	63	1
30. Juni 2014	63	2
30. September 2014	63	3
31. Dezember 2014	63	4
31. März 2015	63	5
30. Juni 2015	63	6
30. September 2015	63	7
31. Dezember 2015	63	8
31. Dezember 2016	63	9
31. Dezember 2017	63	10
31. Dezember 2018	63	11
31. Dezember 2019	64	-
31. Dezember 2020	64	2
31. Dezember 2021	64	4
31. Dezember 2022	64	6
31. Dezember 2023	64	8
31. Dezember 2024	64	10
danach	65	-



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt
Präfai-Hoing-Str. 19 - 46325 Borken-Wesoke

Werben bringt

ERFOLG!

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND



s-e-t.de
Tel: 0421-308820



An alle Lehrer, Schulangehörige und Kulturbegisterter in NRW!

Unser Programm 2015 ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.
Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Entdecken Sie neue Reisen, wie zum Beispiel:

- Azoren am 01.04.-08.04.2015 für € 1.099,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Island am 02.07.-10.07.2015 für € 1.819,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Köln/Bonn
- Marokko am 11.10.-18.10.2015 für € 882,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Istanbul am 14.10.-18.10.2015 für € 621,- p.P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab/bis Köln/Bonn

SRD REISEDIENST
71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Über den Dächern von Köln

Am 19. Mai steigen die Lehrer nrw-Senioren dem Kölner Dom aufs Dach. Nach einem noch nicht feststehenden Vorprogramm werden die Exkursionsteilnehmer den Dom erklimmen (nach Möglichkeit mit Hilfe des Aufzuges statt der 279 Stufen) und sich dort einem Besuch der Dächer widmen: Sie werden erfahren, wie der hochgotische Dom in mehreren Jahrhunderten erbaut worden ist, welche Herausforderungen zu bewältigen waren, welche Materialien eingesetzt wurden und was es hoch oben noch zu entdecken gibt außer einem wunderbaren Blick über Köln.

ANMELDUNG

Bis zum 5. Mai 2015 bei:
Ulrich Jers, E-Mail:
ulrich.jers@gmx.de

Kursleiter Mario Mennemann erläuterte anschaulich und praxisnah die wichtigsten Instrumente der digitalen Bildbearbeitung.



Fotos optimieren mit 'Photoshop'

Zwölf Lehrer nrw-Senioren trafen sich am 24. und 25. Februar in der dbb-Akademie in Thomasberg zum Seminar 'Bildbearbeitung'.

Kursleiter Mario Mennemann führte die Teilnehmer ein in die Wirkungsweisen der digitalen Bildbearbeitung – angefangen beim Aufnahmemedium über die verschiedenen Speichermedien wie Chipkarten bis hin zur Übertragung der Fotos von digitalen Kameras, Handys oder Smartphones auf den Computer. Mit Hilfe des Klassikers unter den Bildbearbeitungsprogrammen, 'Photoshop', lernten die Senioren die gängigsten Schritte zur Bearbeitung und Optimierung von Fotos.

Was kann man mit den Fotos machen, wie kann man sie verbessern, wie kann man sie verändern usw.? Diese und andere Fragen wurden bis ins Detail

geklärt und anhand von Übungen am Computer nachvollzogen: So wurde die Helligkeit eines Fotos optimiert, der Kontrast verbessert oder ein Text in das Bild eingefügt. Ebenso übten die zwölf konzentriert arbeitenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer, alte Fotos auszubessern, Stellen zu retuschieren, perspektivische Trugbilder zu korrigieren, Horizonte mit einem kurzen Klick in die Waagerechte zu bringen oder Gegenstände zu duplizieren. Experte Mario Mennemann stellte auch an einzelnen Beispielen vor, wie man alte Papierfotos mit Hilfe dieses Programmes digitalisieren und dann verbessern und 'retten' kann.

Konrad Dahlmann

Besichtigung der Möhnnetalsperre

Am 15. Juni treffen sich die Senioren des Lehrer nrw zu einer Exkursion am Haarstrang. Die Teilnehmer werden zunächst die Drüggelter Kapelle erkunden. Nach dem Mittagessen am Möhnevorbeck folgt eine Besichtigung der Möhnetal-

sperre. Ein sachkundiger Führer wird viel Wissenswertes über Bauwerk, Geschichte und wasserwirtschaftliche Funktion des Bauwerks vermitteln. Der Höhepunkt wird dann sicherlich der Gang in den 10° bis 15° Celsius kalten Kontrollstollen der Sperr-

mauer (warme Jacke nicht vergessen). Die Gesamtdauer der Führung beträgt 90 bis 120 Minuten. Für alle, die danach noch nicht die Heimreise

antreten (bitte bei der Anmeldung mitteilen), wird dann ein Kaffeetrinken eingeplant.

Treffpunkt ist an der Drüggelter Kapelle um 10:45 Uhr (Kapellenweg 14, 59519 Möhnesee). Die Kosten für beide Führungen betragen zehn Euro pro Person. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

ANMELDUNG

Bis zum 31. Mai 2015 bei: Klaus-Dieter Köller, Tel.: 0 29 32 / 326 55, E-Mail: klauskoeller@unitybox.de



Die imposante Möhnnetalsperre ist Ziel der Exkursion am 15. Juni.



Der Bock als Gärtner

Schulministerin Sylvia Löhrmann ist kürzlich zur Beauftragten des Bundesrates im EU-Ministerrat im Bereich Bildung ernannt wor-

den. Herzlichen Glückwunsch! In der Pressemitteilung des Schulministeriums heißt es unter anderem: »Ein aktuelles Thema in vielen

Mitgliedsstaaten ist die Ausbildungssituation junger Menschen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Hier kann Deutschland seine guten Erfahrungen mit der dualen Ausbildung einbringen.« Gut gesprochen!

Die grüne Schulministerin wird also zur Botschafterin des dualen Systems in der Berufsbildung. Das ist insofern bemerkenswert, als infolge des von der Ministerin vorangetriebenen Umbaus der Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen sehr viele Hauptschulen und Realschulen schließen müssen. Gerade sie sind aber das Reservoir, aus dem beispielsweise Handwerksbetriebe ihre Azubis schöpfen. Das gefährdet auf Dauer das hervorragend bewährte duale Ausbildungssystem in Deutschland, zumal auch Frau Löhrmann eifrig auf der von der OECD losgetretenen Akademisierungswelle reitet (Stichwort Abitur für alle). Hat man da den Bock zum Gärtner gemacht?

jos

Bundesweit für Sie da:
Mit Direktbank und
wachsendem Filialnetz.

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾Voraussetzung: Bezügekonto, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst: Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de

dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah



BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

~~befristetes~~ unbefristetes

Zur Entfristung befristeter Arbeitsverhältnisse

Die Möglichkeit der Befristung von Arbeitsverhältnissen sollte Arbeitgebern bei der Personalplanung mehr Flexibilität geben. Insbesondere im öffentlichen Schuldienst kann so konkreter Vertretungsbedarf aufgrund längerer Erkrankung oder Elternzeit von Lehrkräften aufgefangen und Unterrichtsausfall vermieden werden. Die Chance, über ein befristetes Arbeitsverhältnis ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu erlangen, war dennoch in der Vergangenheit gering.



von MICHAEL KÖNIG

► Altraum: Kettenbefristung

Selbst wenn der Arbeitgeber die Eignung der befristet eingestellten Lehrkräfte anerkannte, erfolgte in der Regel lediglich eine Weiterbeschäftigung mit einem neuen, wieder befristeten Arbeitsvertrag, statt einer Entfristung. Dies ist zunächst auch nicht weiter problematisch: § 14 Abs. 2 Satz 1 Teilzeit- und Befristungsgesetz ermöglicht den Abschluss von befristeten Verträgen bis zur der festgelegten Höchstdauer von zwei Jahren bei maximal dreimaliger Verlängerungsmöglichkeit ohne Sachgrund. Ist ein Sachgrund nach § 14 Abs. 1 TzBfG gegeben, etwa das Vorliegen eines konkreten Vertretungs-

bedarfes, ist der Abschluss von befristeten Verträgen auch über diese zwei Jahre hinaus zulässig.

Auch wenn die Höchstdauer von zwei Jahren als auch die Möglichkeit der dreimaligen Verlängerung bei einer sachgrundlosen Befristung also erheblich überschritten werden können und man eine Dauer von über fünf Jahren in der ununterbrochenen Beschäftigung unter dem Aspekt des Sachgrunds der Vertretung noch als vertretbar bezeichnen mag, übersteigt eine hohe Anzahl von Befristungsabreden in dieser Zeit den gesetzlichen Richtwert jedoch. Gerade in einer Kumulation könnte dann ein Rechtsmissbrauch des Einsatzes der Befristung vorliegen, der in der neuen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts anhand in einer grundlegenden Entscheidung des

EuGH vom 26. Januar 2012 (C-586/10 – Küçük) entwickelten Rechtsgrundsätze von zur Missbrauchskontrolle von sogenannten Kettenbefristungen geprüft wird.

Die Arbeitsgerichte dürfen sich bei der Befristungskontrolle nach § 14 Abs. 1 Satz 2 Nr. 3 TzBfG demnach nicht allein auf die Prüfung des geltend gemachten Sachgrundes der Vertretung beschränken. Sie sind vielmehr aus unionsrechtlichen Gründen verpflichtet, alle Umstände des Einzelfalles und dabei namentlich die Gesamtdauer und die Zahl der mit derselben Person zur Verrichtung der gleichen Arbeit geschlossenen aufeinanderfolgenden befristeten Verträge zu berücksichtigen, um auszuschließen, dass Arbeitgeber missbräuchlich auf befristete Arbeitsverträge zurückgreifen. Diese zusätzliche Prüfung ist nach den Grundsätzen des



institutionellen Rechtsmissbrauchs vorzunehmen und verlangt nach der Rechtsprechung des EuGH eine Würdigung sämtlicher Umstände des Einzelfalls.

» Umfassende Missbrauchskontrolle

Konkret bedeutet das eine umfassende Missbrauchskontrolle, in deren Rahmen es Sache des Arbeitnehmers ist, noch weitere für einen Missbrauch sprechende Umstände vorzutragen. Bei besonders gravierenden Überschreitungen der Grenzen kann eine missbräuchliche Ausnutzung der an sich eröffneten Möglichkeit zur Sachgrundbefristung indiziert sein. Von besonderer Bedeutung sind nach einem aktuellen Urteil des Bundesarbeitsgerichtes vom 18. Juli 2012 (Az. 7 AZR 443/09) die Gesamtdauer der befristeten Verträge sowie die Anzahl der Vertragsverlängerungen. Ferner ist der Umstand zu berücksichtigen, ob der Arbeitnehmer stets auf demselben Arbeitsplatz mit denselben Aufgaben beschäftigt wird oder ob es sich um wechselnde, ganz unterschiedliche Aufgaben handelt. Auch wenn ein ständiger Vertretungsbedarf der Annahme des Sachgrunds der Vertretung nicht entgegensteht und daher durchaus geeignet ist, die Befristung des Arbeitsverhältnisses mit dem Vertreter zu rechtfertigen, ist er

dennoch ein Umstand, der im Rahmen einer umfassenden Missbrauchskontrolle in die Gesamtwürdigung einbezogen werden kann.

Bei zunehmender Anzahl und Dauer der jeweils befristeten Beschäftigung eines Arbeitnehmers kann es eine missbräuchliche Ausnutzung der dem Arbeitgeber an sich rechtlich eröffneten Befristungsmöglichkeit darstellen, wenn er gegenüber einem bereits langjährig beschäftigten Arbeitnehmer trotz der tatsächlich vorhandenen Möglichkeit einer dauerhaften Einstellung immer wieder auf befristete Verträge zurückgreift. Zu berücksichtigen ist außerdem die Laufzeit der einzelnen befristeten Verträge sowie die Frage, ob und in welchem Maße die vereinbarte Befristungsdauer zeitlich hinter dem zu erwartenden Vertretungsbedarf zurückbleibt. Wird trotz eines tatsächlich zu erwartenden langen Vertretungsbedarfs in rascher Folge mit dem selben Arbeitnehmer eine Vielzahl kurzfristiger Arbeitsverhältnisse vereinbart, liegt die Gefahr des Gestaltungsmissbrauchs natürlich näher, als wenn die vereinbarte Befristungsdauer zeitlich nicht hinter dem prognostizierten Vertretungsbedarf zurückbleibt.

» Nahziel: Entfristung

Ob eine arbeitsgerichtliche Klage auf Entfristung erfolgsversprechend ist, muss zwar stets im konkreten Einzelfall überprüft werden. Folgt man der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes, weisen bestimmte Anhaltspunkte dafür den Lehrkräften aber den Weg. Dazu zählt insbesondere die befristete Beschäftigung von über fünf Jahren Dauer mit möglichst wenigen Unterbrechungen und an möglichst wenigen Schulen. Erfolgte der Personaleinsatz im Wesentlichen an der gleichen Schule, drängt sich der Verdacht geradezu auf, dass nicht der angegebene Sachgrund für eine befristete Beschäftigung gegeben ist, sondern personell Dauerbedarf besteht. Wird die Lehrkraft in einem Fach eingesetzt, das von niemanden an der Schule unterrichtet wird, oder erfolgt der Einsatz der Vertretungskraft stets unabhängig von der Fakultas zu vertreten-

der Lehrkräfte, spricht auch dies im Zweifel für eine rechtsmissbräuchliche Befristung.

Der Entfristung kann im Übrigen nicht entgegengehalten werden, dass die Lehrkraft nicht über die volle Lehramtsbefähigung verfügt. Dies hat das Landesarbeitsgericht Köln in seiner Entscheidung vom 5. September 2013 (Az. 13 Sa 659/10) festgestellt. Selbst wenn eine Lehrkraft die formalen Voraussetzungen für die von ihr an ihrer Schule ausgeübte Lehrtätigkeit nicht erfüllt, ist sie doch hinreichend für den von ihr erteilten Unterricht qualifiziert, so die Richter. Das Land Nordrhein-Westfalen kann sich nicht mit Erfolg auf die fehlende Qualifikation berufen, wenn es die Lehrkraft gerade in Kenntnis dieser fehlenden formalen Qualifikation über einen längeren Zeitraum im Schuldienst bereits beschäftigt hat.

» Erfolgsaussichten eines arbeitsgerichtlichen Verfahrens prüfen lassen

Nach der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes unterliegt grundsätzlich immer nur der aktuelle Arbeitsvertrag einer Befristungskontrolle. Da für eine Entfristungsklage eine Frist von drei Wochen gilt, die mit dem Ende der in dem letzten Vertrag vorgesehenen Befristung beginnt, und die meisten zeitlich befristeten Verträge am Ende des Halb- oder Schuljahres enden, bleibt für befristet beschäftigte Kolleginnen und Kollegen zumeist hinreichend Zeit, die Erfolgsaussichten eines arbeitsgerichtlichen Verfahrens prüfen zu lassen. Hat das arbeitsgerichtliche Verfahren Erfolg und gelingt die Entfristung, verbleibt die Lehrkraft an ihrer letzten Schule unter Festschreibung des Stundenumfanges des letzten Vertrages.

INFO

Für eine erste Kontaktaufnahme stehen die Juristen in der Rechtsabteilung von *lehrer nrw* telefonisch oder per E-Mail unter rechtsabteilung@lehrernrw.de gerne zur Verfügung.



Michael König ist Justitiar des *lehrer nrw* –
Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: koenig@lehrernrw.de

Bedrohte Spezies:

In Deutschland sind männliche Lehrkräfte immer mehr in Unterzahl. In Österreich hingegen scheint der Lehrerberuf unter Männern wieder an Beliebtheit zu gewinnen.

Foto: Fotolia/Picture-Factory



Männer drängen zur Tafel – in Österreich

Während männliche Lehrkräfte in Deutschland immer mehr zur Minderheit werden, zeichnet sich in Österreich derzeit eine – wenn auch noch zaghafte – Trendwende ab.



von HERIBERT BRABECK

Im Herbst 2014 meldete das Statistische Landesamt (IT.NRW), dass in den vergangenen Jahren der Anteil der Männer in den Lehrerzimmern um fast fünf Prozentpunkte eingebrochen sei. Der Lehrerberuf werde in Nordrhein-Westfalen immer mehr zum Frauenberuf. Nicht einmal mehr jede dritte Lehrkraft an den allgemeinbildenden Schulen sei männlich. Wie sehr sich die Männer von diesem Beruf wegbewegten, zeigt der Zehn-Jahres-Vergleich: 2003/04 waren männliche Lehrer an den Gymnasien noch in der Mehrheit (53,8 Prozent); 2013/14 erreichten sie nur noch 43,2 Prozent. An den Grundschulen, in denen immer schon viel mehr weibliche als männliche Lehrkräfte arbeiteten, ging der Männeranteil in den vergangenen zehn Jahren noch weiter zurück und sank zuletzt auf unter zehn Prozent.

» In den Klassen fehlen Vaterfiguren

Richtig. Für Frauen sei das Lehramt aber deshalb so interessant, weil es die Kombination von Familie und Beruf erleichtere. Da hätten Männer (typisch!) viel mehr Alternativen. Der Lehrerberuf ist heute anstrengender und fordernder, was ihn unattraktiver macht. Und wenn pädagogische Berufe insgesamt nicht genügend Wertschätzung erfahren, denken sich viele junge Männer: »Warum soll ich mir das antun?« Viele Talentsucher aus der Industrie werben im Übrigen die jungen Akademiker schon in der Hochschule ab. Allein wegen der Bezahlung winken Ingenieure, Physiker und Mathematiker sowieso ab. Sie können in der freien Wirtschaft erheblich mehr verdienen.

» Die Rückkehr der Männer zur Tafel

Unter dieser Schlagzeile berichtete am 17. Januar die *kleinezeitung.at* aus der Steier-

mark, dass dort die Männer wieder ins Lehramt drängen. Inzwischen sei jeder zweite Student (51,1 Prozent) für die Neue Mittelschule männlich, bei den Volksschullehrern jeder Fünfte. Das entspräche nicht dem Trend in Österreich, wo in den letzten sechs Jahren sich die Zahl der PH-Studierenden beinahe verdoppelt habe, wobei die Zahl der Männer von 20,6 aber nur auf 22,5 Prozent gestiegen sei.

» Gründe für die kleine Trendwende

1. Bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen und auf Bildungsmessen wird gezielt geworben, und an sogenannten Schnuppertagen sehen junge Männer, dass andere Männer sehr erfolgreich im Klassenraum als Lehrer stehen können.
2. Das Aufnahmeverfahren vor der Ausbildung trägt zur Imagesteigerung bei.
3. Durch die neue Lehrerausbildung (vier Jahre Bachelorstudium, ein- bis eineinhalb Jahre Masterstudium, einjährige Praxiszeit bei einem Mentor) wird der Beruf als vollwertig betrachtet.
4. Eine sogenannte Professionsforschung hat gezeigt, dass der Pflichtschullehrer bisher eher als Semiprofession gesehen worden sei, weil die Ausbildung bisher nur drei Jahre dauerte.
5. Die Berufschancen sind derzeit in der Wirtschaft Österreichs schlechter.
6. Die Kombination von Familie und Beruf wird in Zeiten der Nachmittagsbetreuung für Lehrerinnen (!) immer schwerer.

» Doppelbesetzung mit einer Teamlehrerin

Die angehenden männlichen Lehrer fühlen sich dem Bericht nach keineswegs als Minderheit oder Außenseiter. Im Gegenteil gebe es positive Rückmeldungen von den Eltern und den Kindern. Und der Idealfall für die Kinder sei die Zusammenarbeit mit einer Teamlehrerin.

Ich war schon immer gern in Österreich ...

 Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrern und HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW
E-Mail: brabeck@lehrernrw.de

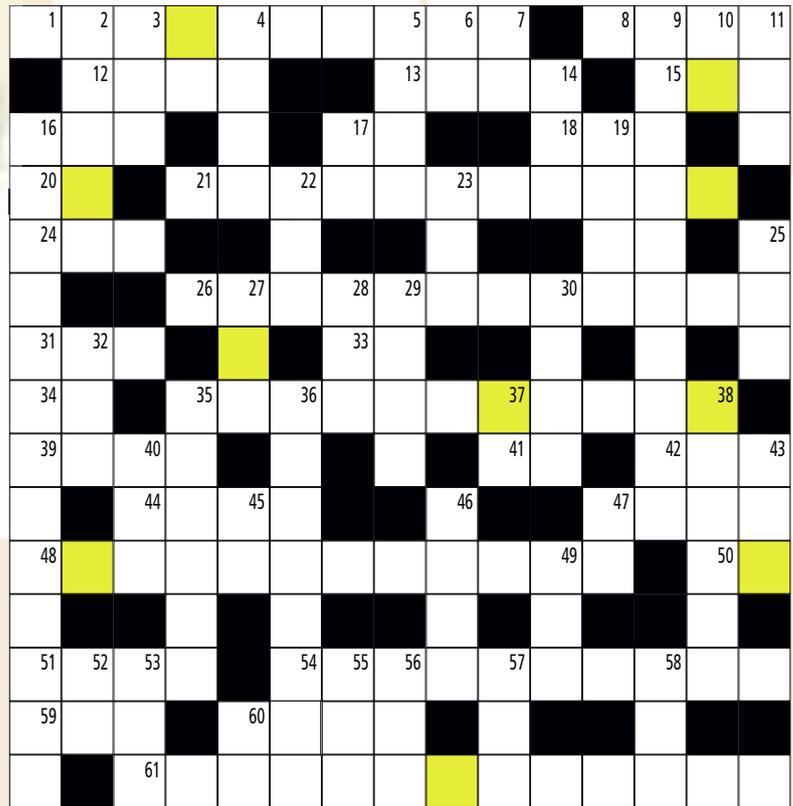
DENK-PAUSE

Waagrecht

1. Teigtriebmittel
8. Gestein
12. Klippe
13. Kriegsgott
15. Farbe
16. Erfinder der Stereotypie
17. Spielkarte
18. Vorname
20. In (span.)
21. Berliner Bezirk
24. Raubfisch
26. Waldfrucht
31. Segelbegriff
33. Herrscher von Umma
34. Bibelteil
35. Vorgesetzter
39. Zelle
41. Dazwischen
42. Elend
44. Internationale Organisation
47. Stadt in Indien
48. Besonderer Brief
50. Brettspiel
51. Familiengruppe
54. Erlass
59. Halbinsel (Polen)
60. Frauenname (engl.)
61. Pension (engl.)

Senkrecht

2. Kampfbahn
3. Spanischer Nationalheld
4. Ausdruck des Abscheus
5. Gefäß
6. Personalpronomen
7. Skatausdruck
9. Frostschaden
10. Spanischer Artikel
11. Männername (engl.)
14. Aufguss
16. Eingriff in die Psyche eines Menschen
17. An dem
19. Theaterplatz
22. Stadt in Ladakh
23. Selten
25. Kolloid
27. Chemisches Element
28. Fragewort
29. Zufluss der Aller
30. Körperteil
32. Griechischer Buchstabe
35. Verdauungsferment
36. Urkundensammler
37. Ja (span.)
38. Büreden
40. Gutschein
43. Ort auf Lanzarote
45. Abk. für eine Kreditkarte
46. Schlechte Luft
47. Bei
49. Lebensgemeinschaft
52. Französischer Artikel
53. Jura-Mittelgebirge
55. Schluss (engl.)
56. Alte brasilianische Münze
57. Russischer Fluss
58. Eule
60. Bestätigung



Lösungswort: Weniger als ein Viertel der Bevölkerung in NRW ist ohne!

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

RÄTSELAUFLÖSUNGEN

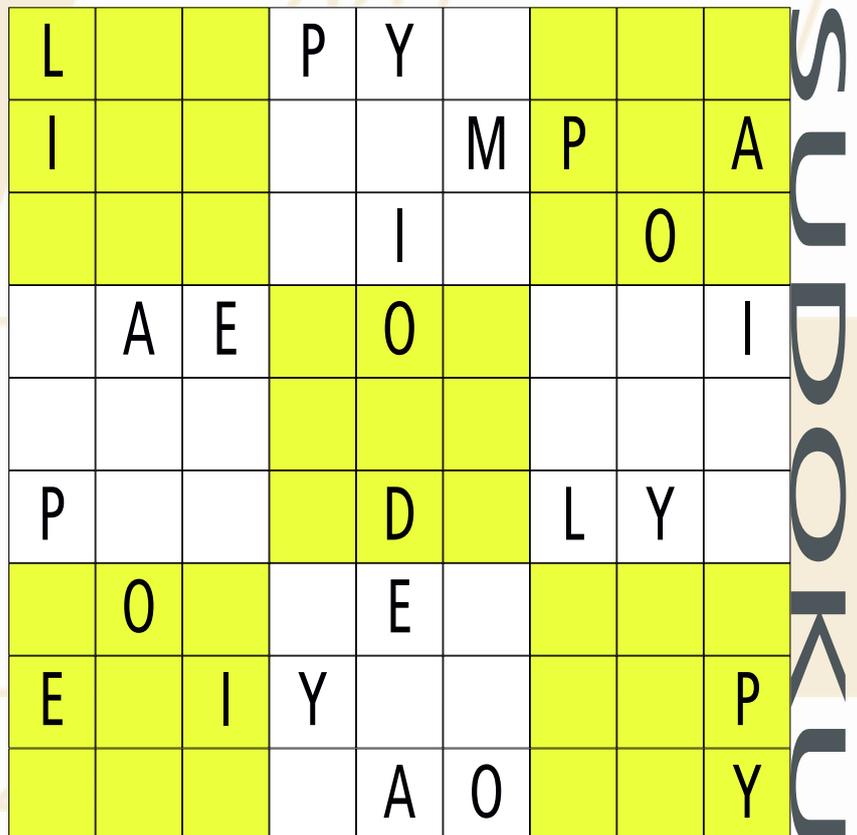
Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in *lehrer nrw 1/2015*, Seite 27 lautet:

LERN-ATELIER

Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entnehmen.



F	C	L	U	S	E	N	H	A	
H	S	E	N	C	A	U	L	F	
N	U	A	F	H	L	S	E	C	
S	A	N	H	L	F	C	U	E	
U	H	C	E	A	S	F	N	L	
E	L	F	C	U	N	A	S	H	
L	E	U	S	F	C	H	A	N	
C	N	H	A	E	U	L	F	S	
A	F	S	L	N	H	E	C	U	



Lösung in einer Spalte: Sportereignis!

Ein starkes Team



Kämpfen Sie mit!

Werben Sie Mitglieder für lehrernrw.
Entsprechende Formulare finden Sie auf unserer
Homepage www.lehrernrw.de

lehrernrw setzt sich ein:

- für pädagogische Freiheit und Bildungsqualität
- für verbesserte Arbeitsbedingungen
- für kleinere Systeme und kleinere Klassen